№ 628. Sonnabend, den 16. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler, J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Bürgermeister, Justiz-Rath Groddeck zu Danzig und dem Großherzoglich mecklenburgschen Postmeister Fluegge zu Redefin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Bergamts-Kanzleidiener Krause zu Bonn das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Steiger Karl Kuhlmann, dem Grubenbetriebsführer Louis Struebing, beide zu Bölhorst, den Bergleuten Heinrich Dohmeyer, Heinrich Bornemann, Friedrich Wilhelm Mariß zu Meissen und Bernhard Roelike zu Dehme im Kreise Minden, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

den Kreisgerichts-Rath Schirmeister zu Lauenburg zum Director des Kreisgerichts in Schlawe zu ernennen; und

dem vorsitzenden Director der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Baurath Neuhaus hierselbst, den Character als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Geisel in Schweinitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Suhl und zagleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Suhl, ernannt worden.

Der Notar Johann Leonhard Wenzeslaus Schily zu Wallerfangen ist vom 1. August d. J. ab in den Bezirk der Friedensgerichte zu Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trier, ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeb. 9 Uhr 46 Min. Vormittags.
Angekommen in Danzig 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Baden-Baden, 16. Juni. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr sind auch die Könige von Sachsen, Hannover und Würtemberg hier eingetroffen. Nach Ankunft derselben statteten sich die anwesenden Fürsten gegenseitige Besuche ab. Die vorläufige Besprechung der Fürsten ergab eine erfreuliche Uebereinstimmung in allen Fragen, welche Deutschlands Beziehungen zum Auslande betreffen. Kaiser Napoleon traf gegen 7 Uhr Abends in Civilkleidung hier ein. Die anwesenden Franzosen riefen ihm: Vive l'Empereur! entgegen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 14. Juni. Obgleich der offizielle Empfang während der Reise abgesagt war, wurde Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent durch fortwährende Beweise herzlicher Theilnahme der Bevölkerung begrüßt. Se. Königl. Hoheit verließen zu Frankfurt den allgemeinen Eisenbahnzug, trafen mit Extrazug um $7\frac{1}{2}$ Uhr in Baden-Baden ein und haben im Meßmer'schen Privathause Wohnung genommen. Der Großherzog von Weimar, der bereits gestern in Baden-Baden eingetroffen war, begrüßte den Prinz-Regenten bei der Ankunft auf dem Eisenbahnhofe. Der König von Baiern, bereits vorgestern hier eingetroffen, hat Wohnung im Englischen Hofe genommen.

Baden-Baden, 15. Juni. Gutem Vernehmen zufolge, wollte Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent von der früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Bayern und Württemberg Gelegenheit nehmen, Höchstseine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon in Gegenwart der genannten Fürsten stattfinden zu lassen. Der König von Hannover sagte bei seiner vorgestrigen Anwesenheit in Berlin seinen Besuch für Baden-Baden aus freien Stücken an, worauf der Prinz-Regent dem Könige von Sachsen von der Anwesenheit der drei anderen Könige Nachricht gab.

Baden-Baden, 14. Juni Abends. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, Regent, sind so eben mittelst Extrazuges von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und haben im Meßmerschen Hause Wohnung genommen. Auch der Ankunft des Herzogs von Nassau wird entgegengesehen.

Baden-Baden, 15. Juni. Der Kaiser Napoleon ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen und vom Großherzoge von Baden empfangen worden. Der Kaiser ist im Stephanienbade abgestiegen. Morgen wird auf der Eberſteinburg ein Diner stattfinden.

Wien, 15. Juni. Die heutige „Oesterreichische Zeitung" theilt mit, daß der Preußische Gesandte dem Grafen Rechberg über die bevorstehende Zusammenkunft in Baden-Baden offizielle Mittheilung gemacht und über deren Zweck und Veranlassung Erklärungen gegeben habe, welche auch das leiseste Bedenken heben. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht, daß Oesterreich nach Neapel Truppen senden wolle.

Paris, 15. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Marie mit ihren beiden Söhnen der Revue gestern beigewohnt haben. Abends war die Stadt erleuchtet. Nachdem die Annexion von Savoyen und Nizza nunmehr proklamirt worden ist, hat der Kaiser, als Beweis seiner Zufriedenheit, Hrn. v. Thouvenel zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 15. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens 7 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Der erschienene Bankausweis ergiebt eine Zunahme des Baarvorrath um $19\frac{1}{3}$ Mill., eine Verminderung des Portefeuilles um $30\frac{3}{5}$ Mill. Francs.

Das allgemeine deutsche Handels-Gesetzbuch.

Das Gefühl der Rechtsgemeinsamkeit ist in unserem deutschen Vaterlande bisher leider ein fast ungekanntes. Die lebhaftesten Wünsche nach einem gemeinsamen deutschen bürgerlichen Rechte sind in Zeiten der Begeisterung allerdings zu Tage gekommen; sie sind indessen fromme Wünsche im vollsten Sinne des Wortes geblieben. Erfreulicher steht es auf dem Gebiete des Handelsrechtes. Hier haben ausnahmsweise die deutschen Regierungen für das Werk der Einigung etwas Reelles gethan und gerne richten wir unsere Blicke auf das, was auf diesem Gebiete bereits geleistet worden ist.

Die ersten 4 Bücher des Entwurfes, welche das gesammte Handelsrecht privatrechtlichen Inhalts, mit Ausschluß des Wechsel-, See- und Assecuranzrechts, enthalten, liegen in zweiter Lesung vor uns. Die dritte und letzte Lesung steht bevor. Das See- und Assecuranzrecht wird von der Commission in Hamburg berathen, es bleibt dann noch übrig das Concursrecht und der Handelsgerichtsprozeß, welche in dem Entwurfe der preußischen Regierung ebenfalls enthalten, aber noch nicht berathen sind. Sobald die 4 ersten Bücher die letzte Lesung durchgemacht haben werden, muß die Frage zur Entscheidung gelangen, ob dieselben alsdann den Einzelstaaten zur sofortigen Einführung zu empfehlen, oder ob das Resultat der Berathung über das See-, Assecuranz- und Concursrecht und den Handelsgerichtsproceß abzuwarten sei. Für die letztere Alternative haben sich bereits gewichtige Stimmen vernehmen lassen und sprechen in der That entscheidende Gründe dafür. Die einzelnen Theile des Handelsgesetzbuches stehen untereinander in einer inneren Verbindung. So müssen z. B. der Begriff des Kaufmanns, die Theorie der offenen und stillen Handelsgesellschaft in gleicher Berücksichtigung der Principien des Handels- und Concursrechts festgestellt werden. Es entstände ein Chaos, wenn die ersten 4 Bücher des Handelsrechtes in Einzelstaaten eingeführt würden, deren Concursrecht mit den ersteren nicht im Einklange wäre. Auf diese Weise würde die so lebhaft erstrebte Einheit des deutschen Rechtslebens nicht gefördert. Auf's Entschiedenste glauben wir uns daher gegen eine theilweise Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches in den Einzelstaaten aussprechen zu müssen.

Die 4 ersten Bücher des Entwurfs haben neuerdings eine eingehende Beleuchtung durch unsern Landsmann Herrn Dr. L. Goldschmidt, Docenten der Rechte in Heidelberg, erfahren, welcher dem badischen Justizministerium ein Gutachten darüber erstattet hat.*) Die sehr verdienstvolle Arbeit enthält eine gründliche und scharfe Kritik des Entwurfs, deckt manche Inconsequenzen desselben auf, schließt aber in den einleitenden Bemerkungen doch mit dem erfreulichen Zeugnisse, „daß, ungeachtet der erheblichen Bedenken gegen einzelne Theile und Vorschriften des Entwurfs, derselbe im Ganzen als ein wohl gelungenes, alle bisherigen Codificationsversuche des Handelsrechtes überragendes Werk erscheint, welches so der deutschen Wissenschaft zur hohen Ehre gereicht, wie es auf gewissenhafter Prüfung der wirthschaftlichen Interessen beruht."

Eine ausführliche Besprechung des Entwurfs oder des Gutachtens über denselben würde für unser Blatt zu weit führen. Wir müssen uns deshalb begnügen, einzelne Punkte desselben hervorzuheben. So erscheint uns vor allen Dingen interessant die Frage über die Grenzen der Handelsgewohnheiten, in welchen wir uns freilich mit dem Gutachten nicht im Einklange befinden. Der Art. 1 des Entwurfs lautet:

„In Handelssachen kommen, insoweit dieses Gesetzbuch seine Bestimmungen enthält, die Handelsgebräuche, und in deren Ermangelung das allgemeine bürgerliche Recht zur Anwendung."

Das Gutachten rügt, daß die derogatorische Kraft des Handelsgewohnheitsrechts gegenüber diesem Gesetzbuche ausgeschlossen sei, sieht den Bestand des deutschen Handelsgesetzbuches gefährdet, wenn man nicht wenigstens den allgemeinen deutschen

*) Gutachten über den Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuchs, dem Großherzogl. badischen Ministerium der Justiz erstattet von Dr. L. Goldschmidt. Erlangen bei Ferd. Enke, 1860.

---

† Fliegende Reiseblätter

von R. G.

I.

Berlin.

So bedenklich es für den Menschen sein dürfte, an seinem sterblichen Körper eine Selbst-Section auszuführen, fast so schwer wird dem denkenden Menschen eine richtige, unpartheiische Kritik seines eigenen geistigen Gehalts sein. Ebenso befangen ist auch der Unpartheiischste in der Schilderung seiner Vaterstadt, wenn er unverändert auf dem Boden derselben verbleibt. Dem eingebornen und eingewohnten Berliner wird es daher schwer werden, eine klare und wahre Darstellung der preußischen Residenz oder einzelner Verhältnisse derselben geben zu können, ohne durch den Einfluß seiner subjectiven Anschauung oft weit ab von dem nöthigen historischen Standpunkt zu gerathen. Denn seine Residenz das ist er selber; der Einwohner, d. h. der permanente Bewohner einer Stadt wie Berlin, ist verwachsen mit allen ihn umgebenden Verhältnissen, sein eigenes Wesen steckt in allen lebenden und todten Gegenständen. Nur eine dauernde Entfernung wird ihn die richtige Perspective für die ihn umgebenden neuen Verhältnisse finden lassen, nur nach längerer Abwesenheit wird er den objectiven Standpunkt einnehmen können, der dafür gefunden werden muß. Wesentlich unterstützt wird er dann in seinen Beobachtungen durch die Veränderungen werden, welche sich sowohl auf das innere Leben der Stadt beziehn, wie auf die äußerliche Physiognomie derselben.

Und eine Stadt, wie Berlin, die von vier großen Eisenbahnen durchschnitten wird, welche stets für die lebhafteste Circulation des Blutes Sorge tragen, wird solchen Veränderungen mehr als jede andere unterworfen sein.

Zu den Veränderungen, welche Berlin in seinem innersten Kern, in seinem geistigen Leben erfahren mußte, haben die politischen Wandelungen der letzten anderthalb Decennien den stärksten Impuls gegeben, und es braucht wohl nicht erst behauptet zu werden, wie sehr diese innere aus sich selbst sich gestaltende Entwickelung auch auf die äußerliche Physiognomie einer großen Stadt von Einfluß ist.

Die Zeit vor 1848 war die naive, das Wort naiv sowohl im guten wie im schlimmen Sinne genommen. Als „politische Bewegung" galt es damals noch, wenn die am meisten mit dem Volke verkehrenden Stützen der öffentlichen Ordnung: der Nachtwächter und der Gensdarm in Conflicte mit dem Bürger geriethen. Wenn in solchen Conflicten der eine oder andere als „Feind des Volkes" betrachtete Hüter des Gesetzes unterliegen mußte, so galt dies als ein glänzender Sieg über die Despotie. Politisches Leben kannte der eigentliche Mittelstand noch gar nicht und selbst noch in der Mitte der vierziger Jahre hatten die vereinzelten Erscheinungen eines Joh. Jacoby, Herwegh, Nauwerk, Wislicenus und der Lichtfreunde ꝛc. nur besondere Klassen der Bevölkerung angeregt und zu politischen Spielereien ermuntert. Es waren meist nur die literarisch Gebildeten, welche sich solchen Strömungen lebhaft hingaben und denen sich die erwachsene Jugend mit einer gewissen poetischen Begeisterung anschloß.

Die Explosion des Jahres 1848 mußte natürlich die Physiognomie der Hauptstadt total verändern. Der friedfertige und launige Philister hatte eine Nacht hindurch gekämpft und diese überraschende That mußte ihm für seinen eigenen Ruhm bedeutend genug erscheinen, um ihn auch zur nähern Prüfung der Ursachen und Wirkungen solcher Ereignisse anzutreiben. Die Ruhe und Behaglichkeit war aus den ehedem nur von Stammgästen frequentirten Weißbierstuben von der aufgeregten politischen Diskussion vertrieben worden. Der Berliner Schusterjunge mit seinen oft treffenden Witzen mußte sich von dem öffentlichen Schauplatz der Straße zurückziehn; ein neues Leben erfüllte die Stadt, der bewaffnete Bürger, der arbeitlose Handwerker und der agitirende Straßendemagoge mit dem stets lärmlustigen niederen Haufen im Hinterhalt vertraten in buntester Mischung das öffentliche Leben Berlins in bis dahin nie geahnter Weise. Mag man über das Revolutionsjahr urtheilen, wie man wolle, so viel ist sicher, daß Berlin damals das Ansehn einer Weltstadt hatte. Die organisirte Reaction hätte eine Riesenarbeit gehabt, diese Bewegung zu bewältigen, wenn sie in ihren Bemühungen nicht durch das nach Ruhe sich sehnende Pfahlbürgerthum aufs beste unterstützt worden wäre.

So wurden die neu in's öffentliche Leben getretenen Elemente allmälig wieder zurückgedrängt. Die Bürgerwehr wurde entwaffnet, die Plakate verschwanden nach und nach von den Bäumen und Straßenecken, die Volks-Versammlungen und Massen-Gespräche in den Straßen hörten auf, die fliegenden Buchhändler zogen sich erst in die innern Gemächer zurück, um heimlich fortzuwirken, verschwanden aber nach und nach gänzlich. Mit allen Mitteln kleinlicher Bedienten-Despotie wurde das neue Berlin wieder gründlich zerstört, ohne aber daß dafür das alte Berlin hätte wiedergewonnen werden können. Die Zeit der Unschuld war einmal dahin und sie konnte nicht wiederkommen. Die Ruhe, die jetzt in Berlin einkehrte, wie anders war sie gegen die frühere, vormärzliche! An Stelle des alten behaglichen Schlafrocks trat das Leichenhemde und aus dem zufriedenen heitern Philister war ein mißvergnügter Unterthan geworden. Die Phalanx dieses bösartigen Ministeriums, die gewaltige Schutzmannschaft hatte die Aufgabe, Berlin zum „stillen Mann" zu machen, und es gelang ihr vollkommen. In dieser zehnjährigen umflorten Epoche gab es in der That keine eigentliche laute Freude mehr in Berlin. In den öffentlichen Restaurations- und Vergnügungslokalen schoben sich die Massen schweigend an einander vorüber. Das Material war da wie früher, aber das Talent zum Genießen war verloren gegangen; man genoß, aber man genoß ohne Genuß. In den Straßen wurde man durch kein Ereigniß, durch keinen harmlosen Berliner Spaß in dem Geschäfts- oder Spazierschritt aufgehalten, weder am Tage noch am späten Abend hörte man je einen lauten Ruf, ja am strengsten war das Lachen verpönt; ich erinnere mich, daß einst im Theater bei Aufführung eines recht tollen Lustspiels ein unter den Zuschauern anwesender liebenswürdiger Künstler so herzlich lachen mußte, daß er deshalb von dem anwesenden Schutzmann auf's ernstlichste zur Ruhe verwiesen wurde! Ueber so etwas konnte man auch lachen, aber zwischen diesem Lachen und dem Weinen war kein großer Unterschied. Alle öffentli-

Usancen selbst gegen **absolute** Normen des Gesetzbuches derogatorische Kraft verleihe und führt aus, daß die Intensität eines **erweislich allgemeinen** Handelsgebrauchs in Wahrheit so groß sei, daß dessen Geltung keinerlei Bedenken unterliege. Das Gutachten schlägt deshalb vor, daß dem Art. 1, abgesehen von dem Vertauschen des Wortes „Handelsgebräuche" mit „Handelsgewohnheiten", der Zusatz zu geben sei:

„Ueber die bindende Kraft der bestehenden sowie der **in Zukunft sich bildenden** allgemeinen Handelsgewohnheiten entscheidet das vernünftige Ermessen des Richters."

Wir erachten diesen Zusatz für gefährlich, da derselbe zur **Rechtsungewißheit** führen kann. Allerdings wird einem so vollständigen Handelsgesetzbuch, wie dem vorliegenden, gegenüber die Bildung eines derogatorischen Gewohnheitsrechtes ohnehin sehr schwierig sein, im Interesse der Rechtsgewißheit muß sie aber **überhaupt** nicht gestattet sein. Man kann annehmen, daß bei Berathung des Entwurfes auf alle irgendwie erheblichen Handelsgewohnheiten, welche sich bis jetzt gebildet haben, Rücksicht genommen worden ist. Damit scheint den Interessen des Handelsstandes aber auch genügend Rechnung getragen zu sein, und wenn sich allmälig die vorhandenen Bestimmungen dennoch als unzureichend herausstellen sollten, so muß es einer Vereinbarung der deutschen Einzelstaaten, so viele derer alsdann noch bestehen werden, überlassen bleiben, übereinstimmende Aenderungen des deutschen Handelsrechts im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen.

Die Gesetzgebung darf der Maxime cuilibet in sua arte credendum est (Jedem muß man in seiner Kunst glauben) nicht zu sehr Vorschub leisten; dies geschieht aber, wenn man die Bildung von Gewohnheitsrechten **gegen** das Gesetz in der angegebenen Weise statuirt. Dieser Aufstellung, welche mit der der Nürnberger Conferenz übereinstimmt, wird man schwerlich den Vorwurf machen können, daß sie eine büreaukratische sei, oder daß sie den Bedürfnissen des Handelsverkehrs keine Rechnung trage. Sie ist allein geleitet von dem Bestreben, Rechtsungewißheit zu vermeiden, was auf anderem Wege nicht erreichbar erscheint, und machen wir besonders darauf aufmerksam, daß bei dieser Conferenz auch Kaufleute mit thätig gewesen sind!

Im Uebrigen können wir den in dem Gutachten hervorgehobenen Mängeln des Entwurfes nur beistimmen. Dies gilt z. B. von den Bestimmungen über die Firma. Man ist in Deutschland an eine durchaus freie Firmenwahl gewöhnt. Das Publikum hat sich durch eine vom bürgerlichen Namen des Geschäftsinhabers abweichende Firma kaum in einem Falle täuschen lassen, eben weil es ihm bekannt ist, daß von Firma kein Schluß auf die Person des Trägers zu ziehen. Die Bestimmung des Art. 15, daß ein Kaufmann, welcher sein Geschäft ohne Gesellschafter, oder nur mit einem stillen Gesellschafter betreibt, nur seinen Familiennamen als Firma führen, auch der Firma keinen Zusatz beifügen dürfe, welche ein Gesellschaftsverhältniß andeutet, erscheint deshalb überflüssig und sogar unzweckmäßig.

Im Titel von den Procuristen, Handlungsbevollmächtigten und Handlungsgehilfen rügt das Gutachten schlagend einzelne Inconsequenzen des Entwurfes und macht zweckmäßige Vorschläge in Betreff der Aufstellung, anderweite Definitionen, insbesondere bezüglich der Procuristen. Was die Mäkler betrifft, so erkennt der Entwurf ein Monopol der amtlich bestellten Mäkler nicht an, und erfordert dem Prinzip nach für die gewerbmäßige Vermittelung von Handelsgeschäften keine **amtliche** Anstellung; eine Ansicht, die sich auch schon in der Berliner Sachverständigen-Commission fast einstimmig geltend gemacht hatte. Wenn aber hiernach das Handelsgesetzbuch das Institut der Privatmäkler — früher Pfuschmäkler genannt — nicht verbietet, sondern deren Einführung gestattet, so hätte der Entwurf, wie das Gutachten des Nähern ausführt, auch nicht nur eine Ordnung für die etwa **amtlich** bestellten Mäkler aufstellen, sondern, schon um den Particularrechten die nöthigen Grundzüge zu geben, die Rechtsverhältnisse der Mäkler überhaupt ordnen sollen.

Zum Schluß weisen wir noch auf das interessante Capitel von den Handlungsgesellschaften, insbesondere von der Commandit- und der stillen Gesellschaft hin. Man kannte in Deutschland früher nur eine nicht veröffentlichte, dem Publikum nicht erkennbar gemachte stille Gesellschaft. Anders die französische Gesetzgebung, welche für die Commanditgesellschaft schlechthin die schriftliche Errichtung und Veröffentlichung vorschrieb und daneben den Commanditisten von der Geschäftsführung ausschloß. Der Entwurf in zweiter Lesung hat **beide** Systeme **nebeneinader** zur Geltung gebracht. Man soll wählen dürfen zwischen der alten stillen Gesellschaft und der neuen Commanditgesellschaft. Wird die letztere gewählt, was darin besteht, daß Namen und Capital des einschießenden Commanditisten beim Handelsgericht angemeldet werden, so haftet die Einlage nur für die **Gesellschaftsschulden**; wählt der Commanditist die erstere, so haftet die Einlage abnormer Weise auch für die **Privatschulden** desjenigen, dem der Commanditist sich anschließt. Diese Bestimmung enthält geradezu einen Zwang zur neuen Commanditgesellschaft, wenigstens ist darnach die alte stille Gesellschaft mit der größten Ungunst behandelt. Das Gutachten bekämpft auf's Entschiedenste die ganze Scheidung und will nur **eine** stille oder Commanditgesellschaft eingeführt sehen, und die verschiedene Haftung des Commanditenkapitals gegenüber den **Handlungsgläubigern** nur darnach bestimmen, ob das Vorhandensein der stillen Gesellschaft mit Willen des stillen socius kund gemacht worden oder nicht.

Im Uebrigen verweisen wir auf das Gutachten, welches gewiß Niemand, der sich für Handelsrecht interessirt, unbefriedigt aus der Hand legen wird!

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Ueber die Zusammenkunft in Baden enthält die „Preuß. Ztg." folgenden offiziösen Artikel:

Heute wird der Kaiser Napoleon in Baden-Baden eintreffen, um den Prinzen Regenten auf deutschem Boden zu begrüßen. Es ist der in der zuvorkommendsten Weise ausgesprochene Wunsch des Kaisers gewesen, dem Prinzen Regenten diesen Beweis seiner friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen zu geben. Preußen hat Ursache, sich dieses Entgegenkommens zu freuen und die unverkennbare Bedeutung desselben vorurtheilsfrei zu würdigen.

Es kann sich für Preußen nicht darum handeln, seiner Politik neue Ziele zu stecken; diese Politik ist stets offen, loyal, versöhnlich, stets bemüht gewesen, den europäischen Frieden und die bewährten Grundlagen desselben zu erhalten; sie wird diesen Charakter bewahren. Aber die Schwierigkeit der Zeiten hat Besorgnisse wach werden lassen, welche Europa gern wird zurücktreten sehen vor dem freundschaftlichen Gedankenaustausch zweier mächtiger Regenten, deren Verhalten auf die Geschicke des Erdtheils immer einen gewichtigen, oft einen entscheidenden Einfluß ausübt. Deutschland wird es willkommen heißen, wenn der Kaiser der Franzosen in dem Prinzen Regenten die Ueberzeugung befestigt, daß die französische Politik ebenso friedlich als kräftig ist, und Frankreich wird ein werthvolles Unterpfand für die Fortdauer seiner freundnachbarlichen Beziehungen mit uns darin erblicken, wenn der Kaiser Napoleon aus dem Munde des Prinzen Regenten selbst die Gesinnungen und Entschlüsse jener loyalen und gemäßigten Politik vernimmt, welche den Handlungen Seiner Regierung zur unwandelbaren Richtschnur dient.

Gleichzeitig mit dieser Begegnung, welche das allgemeine europäische Interesse in Anspruch nimmt, beschäftigt ein anderes Ereigniß erfreulichster Art die deutsche Nation, die Zusammenkunft hervorragender Fürsten des deutschen Bundes. Es war längst der lebhafte Wunsch aufrichtiger Vaterlandsfreunde, daß nach so manchen Differenzen, welche das innere Leben der deutschen Staatenwelt in der letzten Zeit bewegt haben, eine persönliche Zusammenkunft deutscher Souveraine das Gefühl der Eintracht kräftige und belebe. Die Welt wird sich davon überzeugen, daß unter den deutschen Staaten wohl über die eine oder andere bedeutsame Frage der inneren Politik verschiedene Ansichten herrschen können, daß diese Divergenzen aber stets vor der starken Gemeinsamkeit verstummen, welche die deutschen Staaten in allen Fragen nationaler Unabhängigkeit und vaterländischer Größe zusammenhält.

Der Streit der Parteien kann nie die tief begründeten Beziehungen verdunkeln, welche unter allen Umständen Süd und Nord mit unzerreißbaren Banden umschlingen.

So werden denn die Tage von Baden, wir dürfen es hoffen, das Vertrauen auf eine gedeihliche und gesicherte Zukunft Europas beleben und zugleich eine der wesentlichsten Stützen dieser Zukunft kräftigen, die Eintracht Deutschlands.

§§ **Berlin**, 15. Juni. Die Einladung der deutschen Fürsten nach Baden-Baden zu gleichzeitigem Eintreffen mit Louis Napoleon war preußischer Seits ein Akt der Selbstverleugnung zu Gunsten der deutschen Einigung. Noch mehr aber tritt derselbe durch das von hier aus festgestellte Programm der Feierlichkeiten in Baden hervor. Nach den Bestimmungen des Prinz-Regenten sollen nämlich die anwesenden vier Könige den Vortritt haben, da der Regent selbst nur als Vertreter des Königs aufzutreten beabsichtigt. Diese unscheinbare Regel der Courtoisie ist gleichwohl nicht ohne tiefe Bedeutung: sie biegt der ganzen Begegnung mit Louis Napoleon die Spitze um, zunächst dadurch, daß sie die persönliche Berührung des letztern mit den übrigen Monarchen in den Vordergrund stellt und so derjenigen mit dem Regenten nur eine secundäre Bedeutung beimißt. Damit ist zugleich der ganzen Reise der Stachel genommen, welchen ihr die französische Diplomatie zugedacht hatte. — Im Ressort des Kriegsministeriums stehen bedeutende Personal-Veränderungen bevor.

BC. Vom Minister des Auswärtigen ist bereits gestern ein Courier mit wichtigen Depeschen an Se. Königl. Hoh. den Prinz-Regenten abgefertigt worden. Die Abreise des Herrn v. Schleinitz selbst ist noch nicht festgesetzt, jedenfalls wird derselbe sich aber am Montag oder Dienstag zum Prinz-Regenten begeben.

— Der „W. Ztg." wird von hier geschrieben: Nach glaubwürdigen Nachrichten stand in dem Briefe des Prinz-Regenten an den Gemahl der Königin von England, dessen Inhalt in so überraschender Weise zur Kenntniß der französischen Regierung gelangt war, daß Preußen gegen die Einverleibung von Savoyen und Nizza protestiren wolle, wenn England zu Gleichem bereit sei; der Prinz Albert wurde aufgefordert, zu sehen, ob die englischen Minister dazu nicht zu bewegen seien.

— Zur Ergänzung der gestrigen Nachricht, daß in **Konstantinopel** eine neue **russische Note** eingetroffen, in welcher die Beschwerden der Christen präcisirt werden, diene Folgendes: England, Preußen und Oesterreich hatten Rußland ersucht, die Uebelstände im Besonderen aufführen zu wollen, unter welchen die Christen in der Türkei zu leiden haben, damit sie eine factische Grundlage für die Beurtheilung dessen, was zu thun nothwendig, gewönnen. Rußland hat in Folge davon die einzelnen Uebelstände und Bedrückungen in einem Memorandum niedergelegt, welches den Mächten zugestellt worden ist. Vermuthlich ist jenes Memorandum auch der Pforte mitgetheilt worden.

— Der Verein der hiesigen Innungsvorstände wird in den nächsten Tagen eine Versammlung seiner zahlreichen Mitglieder halten, um über die Ausschreibung eines **Allgemeinen preußischen Handwerkertages** zu berathen, der nach Art des preußischen Handelstages sich über die Interessen des Handwerkerstandes und des Gewerbebetriebes berathen und namentlich die vielfach ventilirte Frage entscheiden soll, ob die Beschränkungen der Verordnung vom 9. Februar 1849 beizubehalten, oder zur vollen Gewerbefreiheit nach Analogie der Gewerbeordnung vom 17. Februar 1845 zurückzukehren sei.

— Der Cultusminister hat nach seiner Rückkehr die Beschwerde der Studirenden wegen des ihnen vom Universitätsrichter versagten Fackelzuges entgegengenommen und angeordnet, daß derselbe stattfinden kann, indem es nicht die Sache des Universitätsgerichtes, sondern der Polizeibehörde sei, für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung Sorge zu tragen. Da das 50jährige Amtsjubiläum des Professor Nitzsch, dem zu Ehren bekanntlich der Fackelzug gebracht werden sollte, bereits morgen stattfindet, die Vorbereitungen zu dem Fackelzuge aber in so kurzer Frist nicht getroffen werden können, so haben die Studirenden beschlossen, dem Jubilar denselben am Montag, den 18. d. Mts., Abends 9½ Uhr, zu bringen; Festessen und Commers werden sich dem Fackelzuge anschließen.

— Eine Correspondenz des „Constitutionnel" aus Alexandria vom 3. Juni bringt Nachrichten über das Schicksal des Dr. Vogel. Der Vice-König von Aegypten soll nämlich an mehrere Herrscher von Central-Afrika geschrieben und sich Auskunft über den deutschen Reisenden erbeten haben. Der Sultan von Dafur hat geantwortet, „Vogel sei vom Könige von Bargu getödtet worden". Jetzt ist aber dessen Sohn auf den Thron gelangt; dieser hat nicht den barbarischen Charakter seines Vaters und nahm die Anfragen des Sultans von Dafur sehr gut auf; letzterer hofft sogar, dem Vice-Könige bald die Papiere des unglücklichen Reisenden schicken zu können.

Stettin, 15. Juni. (P. Z.) Die preußische Commission für die militärische Inspizirung der Ostseeküste befand sich in den letzten Tagen auf Rügen, wird zwischen dem 13. und 14. d. M. wahrscheinlich in Stralsund eintreffen, dann die mecklenburgische Küste bereisen, nach Lübeck gehen und zwischen dem 25. und 26. d. M. nach Hamburg gelangen. In Mecklenburg, Lübeck und Hamburg sind die Kommissionen bereits gebildet, welche die preußischen Offiziere unterstützen sollen. Da man in Hannover genau mit dem Fahrwasser der Elbe bekannt ist, so hat besonders Hamburg die Theilnahme der hannoverschen Offiziere gewünscht. Wegen verschiedener Anträge und Wünsche Hannovers in der Küstenvertheidigung ist die Angelegenheit von Preußen noch nicht an den Bund gebracht.

— Gestern Abend 9½ Uhr langte Sr. Maj. Dampf-Aviso „Grille" von Stralsund hier an.

Kassel, 14. Juni. (Nat. Ztg.) Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Stadtrath der Residenz wegen der an den Bundestag gerichteten Rechtsverwahrung in Betreff der neuen Verfassung eine Disciplinaruntersuchung anzuordnen. Es kommt dies natürlich nicht unerwartet.

---

chen Vergnügungen, Bälle u. s. w. trugen einen unbeschreiblich kläglichen, schäbigen Charakter und für's erste sind noch immer die Nachwirkungen dieser widerwärtigen Zeit zu verspüren.

Unterdessen haben sich seit anderthalb Jahren die politischen Verhältnisse in sehr glücklicher Weise verändert. **Das Wort ist frei.** Mit diesem Grundsatz des jetzigen Ministeriums ist der Bevölkerung ein Geschenk von unberechenbarem Werthe gegeben, und wie wenig gefährlich es ist, diese erste und größte aller Freiheiten einem gebildeten Volke zu geben, das hat das Preußische Volk durch sein Verhalten bewiesen.

Ich sagte schon, daß Berlin noch bis heute an den Nachwirkungen der verflossenen Corruptions-Epoche kränkelt, aber demungeachtet ist ein vortheilhafter Umschwung in vielen Verhältnissen nicht zu verkennen. Schon der Empfang auf einem der Berliner Bahnhöfe deutet uns an, daß etwas anders geworden ist, denn es drohen dem Ankommenden nicht mehr Bajonette der Soldaten entgegen und kein brutaler Blick des wachhabenden Schutzmannes erklärt uns für einen Verdächtigen, bis wir ihm ein Legitimations-Papier entgegen halten, das uns gestattet, Mensch zu sein. Ein derartiger Empfang am Bahnhofe hatte etwas so überaus empörendes, daß ich diesmal — bei dem Nichtvorhandensein jener beleidigenden garde d'honneur — sogleich mit leichterem Herzen in meine Vaterstadt einziehen konnte, nicht ohne ein gewisses Dankesgefühl in der Brust.

Ich will in diesen Reisebriefen keineswegs eine vollständige Charakteristik Berlins und seiner Verhältnisse geben. Nur einige hervorragende Eigenthümlichkeiten seien mir zu erwähnen erlaubt, welche, als Resultate der neuesten Zeit, mir selbst ein neues Interesse einflößten. Berlin im Sommer ist überhaupt nicht das Berlin, welches man genießen sollte. Während in der Wintersaison hier der Vereinigungspunkt aller künstlerischen Ereignisse, aller künstlerischen, wissenschaftlichen und politischen Notabilitäten ist, hat Berlin im Sommer für den, der die Stadt kennt, eigentlich gar nichts aufzuweisen und der Berliner selbst kann sich den dauernden Aufenthalt in seiner Vaterstadt schon nicht gut ohne die nöthigen Sommerausflüge nach dem Harz, der sächsischen Schweiz u. s. w. vorstellen. So findet man auch die genannten Gegenden im Sommer von Berlinern am stärksten besucht. Trotz der Uebelstände, welche der Sommer in einer großen Stadt mit sich führt, läßt sich nicht leugnen, daß in Berlin seit Jahren Alles gethan wird, um den Aufenthalt daselbst dem Fremden wie dem Einheimischen möglichst erträglich zu machen. In frühern Jahren war eigentlich Kranzler mit seinen verschiedenen Eis-Arten der einzige kühlende Trost in heißer Sommerzeit, aber es lag darin eine herausfordernde Bevorzugung der bemittelteren Klassen und die Unpopularität der vor Kranzlers Haus sitzenden Eisesser war danach vollkommen erklärlich. Der Umschwung der Verhältnisse 1848 hatte diese Aristokratie der Kühlung untergraben. In jenem Sommer nahmen ehrsame Bürger und Handwerker die Stelle der Gardelieutenants ein und heutzutage sind es, wie an allen öffentlichen Orten Berlins, die jungen jüdischen Dandy's, welche fast ausschließlich dort zu erblicken sind. Aber während schon seit etwa drei Jahren die Wasserleitung auch eine organisirte regelmäßige Besprengung der Hauptstraßen der Stadt herbeigeführt hat, welche wie die freie Natur Jedermann die gleichen Annehmlichketen bietet, ist in allerneuester Zeit ein interessantes Unternehmen ins Leben getreten, welches in noch höherem Maße dem erwachten Volksgeiste huldigt. Es sind dies die **Trinkhallen**, in welchem dem Vorübergehenden, dem schwitzenden Geschäftsmanne oder Bummler, von schöner Mädchenhand nach Wunsch ein großes Glas Selter- oder Sodawasser für einen halben Silbergroschen verabfolgt wird. Unter den Linden, vor dem Brandenburger Thor, auf dem Schloßplatz, Alexanderplatz u. s. w. stehen solche Erfrischungs-Tempel, welche ein dringendes Bedürfniß erfüllen. In jeder dieser geschmackvoll und elegant gebauten Buden sind zwei hermetisch verschlossene Bassins, das eine für Soda, das andere für Selter, für jeden Behälter ist eine besondere Hebe angestellt; es sind dies gleichfalls sehr appetitlich aussehende saubere Mädchen, welche vom Berliner Volkswitz bekanntlich die Bezeichnung „kohlensaure Jungfrauen" erhalten haben. Die Trinkgläser stehen fortwährend in einem Bassin kalten Wassers, so daß in jeder Hinsicht für die nöthige Reinlichkeit genügend gesorgt ist.

Ich habe an einem Tage vier solcher Buden ausprobirt und kann sagen, daß es mir sehr gut bekommen ist. Sehr viele Berliner bedienen sich dieser vortrefflichen Einrichtung zu Morgen-Kuren. Bei ihren Früh-Spaziergängen genießen sie ein paar Gläser kohlensaures Wasser, und verschaffen sich auf solche Weise die einfachste und billigste Brunnenkur. Das Unternehmen ruht in den Händen einer Gesellschaft und dasselbe hat sich bereits als so vortheilhaft für die Bevölkerung erwiesen, daß seine dauernde Erhaltung im allgemeinen Interesse zu hoffen steht.

Eine nicht weniger praktische Einrichtung ist die der Bouillon-Hallen, welche natürlich mehr den Bedürfnissen des Winters entspricht. Auch diese Institute befinden sich in den verschiedenen Stadttheilen und kommen den wenig bemittelten Einwohnern sehr zu statten. Eine Tasse Bouillon für einen halben Silbergroschen muß selbst den ärmeren Leuten eine willkommene Unterstützung sein. Aber namentlich sind die Unterbeamten in den verschiedenen Büreaux sehr schnell mit den Vortheilen dieser Einrichtung vertraut geworden. Sie lassen sich regelmäßig Vormittags eine solche Tasse Bouillon an den Arbeitstisch kommen, wofür sie ein förmliches Abonnement eingehen können.

Es ist sehr in die Augen springend, daß die beiden genannten Einrichtungen, im Gegensatz zu zahlreichen industriellen Unternehmungen und Versuchen der neuern Zeit, in hohem Grade auf die Befriedigung des wirklichen Bedürfnisses gerichtet sind. Wiewohl sie zunächst auf das Angenehme speculiren, tritt doch der practische Nutzen bei Weitem in den Vordergrund. Sie bilden erfreuliche Ausnahmen in der Zeit des allgemeinen Schwindels, der marktschreierischen Reclame und des glänzenden aber hohlen Flitterwerks und ihre Bedeutung muß deshalb ganz besonders anerkannt werden, mehr, als es meiner Meinung nach von den Berliner öffentlichen Organen geschehen ist. Die Berliner Bevölkerung verhält sich ihnen gegenüber ganz in der herkömmlichen Weise. Der eine Theil macht sich die Vortheile stillschweigend zu Nutze, der andere Theil sucht der Sache so schnell als möglich eine lächerliche Seite abzugewinnen; ist dieser Wunsch befriedigt, so findet man, daß die Sache weiter keinen Zweck hat.

(Fortsetzung folgt.)

Hannover, 14. Juni. Die Regierungszeitung stellt heute Abends die Nachricht der „Weser-Zeitung", daß ein Ministerium Münchhausen an die Stelle des Kabinets Borries treten werde, entschieden in Abrede, und bezeichnet sie als eine Manier, die Zustände im Königreich als schwankend und unsicher darzustellen.

England.

London, 14. Juni. In Bezug auf das traurige Schicksal der Reformbill klagt „Daily News" das Unterhaus der reactionären Selbstsucht und Heuchelei an und fordert die Reformvereine zur Agitation auf, damit im nächsten Jahre der Vorhang über einer großartigeren Scene aufgehe. Der „Advertiser" dagegen bemerkt, daß Lord John Russell sich an den frühen Tod seiner „schwächlichen Wechselbälge" wie etwas Selbstverständliches zu gewöhnen scheine. Im Jahre 1852 habe ein Fülle bitterer Thränen vergossen, als er seinem Reform-Kindlein im Hause der Gemeinen eigenhändig den Todtenschein ausstellen mußte; gestern habe er sich kalt und trocken wie ein Leichenbitter oder Todtengräber von Profession benommen.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. (Prß. Zeitung) Von österreichischer Seite soll hier in bestimmtester Weise angedeutet worden sein, daß im Falle einer Landung Garibaldi's auf dem neapolitanischen Festlande Oesterreich eine Armee zur Hilfe des Königs von Neapel absenden würde. Diese Armee würde sich in Triest einschiffen. Frankreich ist für den Augenblick entschieden gegen die Annexion von Sicilien an Piemont; der sicilianische Adel ebenfalls. Von letzterem soll nächstens eine Deputation hier eintreffen, die dem Kaiser vorzuschlagen kömmt, Sicilien unabhängig zu machen und den Herzog Robert von Parma zu geben.

— Edmond About wird eine neue Flugschrift „Napoléon III. et la Prusse" vom Stapel laufen lassen. Ihr Inhalt soll nicht großes Wohlwollen für Preußen bekunden.

— Ein officiöses Blatt glaubt der Zusammenkunft ihren wahren Character geben zu müssen und bemerkt: „Der Prinz-Regent begibt sich zu einem doppelten Zwecke nach Baden: zunächst um sich mit dem Kaiser der Franzosen zu besprechen, und dann um einer von dem Könige von Baiern provocirten Versammlung von deutschen Fürsten zu präsidiren. Diese Art von Congreß, dessen Zweck es ist, das Einverständniß unter den deutschen Fürsten herzustellen, hat nicht die entfernteste Beziehung zu der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Regenten."

Amerika.

New-York, 2. Juni. Eine telegraphische Depesche aus Washington vom gestrigen Tage meldet: „Der Senat zu Washington hat am 31. Mai den mexicanischen Vertrag mit großer Mehrheit verworfen. Die republicanischen Senatoren stimmten mit Ausnahme eines einzigen gegen die Ratification. Im Repräsentanten-Hause fand dieser Tage wieder eine lebhafte Scene Statt. Ein Herr Houston nannte einen Herrn Train im Laufe der Debatte einen niederträchtigen Lügner und Schurken."

— Die Getreide-Ernte wird nach den aus allen Theilen der Union einlaufenden Berichten sehr reich ausfallen.

Danzig, den 16. Juni.

** Die Brigg „Hela" ist gestern nach der Rhede gegangen und segelt wahrscheinlich schon Morgen Vormittag nach Stralsund ab.

* (Zum Real-Credit in Westpreußen). Die am 12. und 13. d. M. zu Marienwerder stattgefundene Versammlung von Rusticalbesitzern hat unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Eichmann und unter Mitwirkung der Westpr. General-Landschafts-Direction ein Statut nebst Taxgrundsätzen für das neu zu gründende Creditinstitut der von der alten Landschaft ausgeschlossenen Grundstücksbesitzer des Regierungsbezirks Danzig und Marienwerder berathen und zur definitiven Feststellung gebracht, so daß die landesherrliche Genehmigung für dieses Creditinstitut, das den Namen „Neue Westpreußische Landschaft" führen soll, bald zu erwarten ist, und der Anfang des Geschäftsbetriebes schon im Herbste dieses Jahres stattfinden dürfte.

Dieses Institut, welches die alte westpreußische General-landschafts-Direktion zu Marienwerder für 1/4 Prozent des jährlich emittirten Pfandbriefcapitals bis zur Aufkündigung verwalten wird, soll Darlehne geben auf Rustikal-Grundstücke von 1500 Thaler Minimalwerth u. s. w. bis zur Hälfte des Taxwerthes in neuen westpreußischen Pfandbriefen, die entweder zu 4 Prozent oder 4 1/2 Prozent für den Gläubiger ausgefertigt werden. Der Schuldner zahlt 5 resp. 5 1/2 Prozent jährlicher Zinsen an das Institut, indem 1/4 Prozent zu den Verwaltungskosten und 3/4 Prozent in den ersten 10 Jahren zum Sicherheits-Fonds fließen und dann zur Amortisation verwandt werden. Die Schuldner, die 4 1/2 prozentige Pfandbriefe aussertigen lassen, müssen die ersten 7 Jahre noch 3/4 Prozent mehr in den Sicherheitsfond zahlen.

Die Tarifgrundsätze sind ähnlich denen für das Neue Posener Credit-Institut; nach verschiedenen Gegenden (3 Zonen) wird der Morgen pr. Ackerland mit 5—40 Thlr. und Wiesenland mit 10—60 Thlr. berechnet. Von diesem Werthe des Grund und Bodens werden die mit 5 Prozent zu Capital veranschlagten Lasten und Abgaben abgezogen und dem so verbleibenden reinen Grundwerthe wird dann der Werth der vorhandenen Gebäude und des Inventars, jedoch höchstens mit 33⅓ Proz. des ermittelten Grundwerthes zugerechnet.

Einen eigenthümlichen Fonds erwirbt das Institut dadurch, daß von jedem Darlehen 1 Prozent des Nominalbetrages einbehalten wird.

Die Organe des Instituts sind die Direction (vorläufig bei der alten westpreußischen General-Landschaftsdirektion), der engere Ausschuß, den 4 Deputirte der zwei Regierungsbezirke und der Wahl der Betheiligten bilden, die jährlich zusammentreten und die Rechnungen 2c. revidiren; ferner die Landschafts-Commissarien (je 2 für jeden landräthlichen Kreis nach Wahl der Betheiligten), welche zu den Taxaufnahmen deputirt und zu den Festsetzungen der Taxen bei der Direction einberufen werden; endlich der Generallandtag; derselbe tritt zum ersten Mal mit je einem Deputirten für jeden landräthlichen Kreis, der durch Wahl der Betheiligten ernannt wird, zusammen, sobald der engere Ausschuß die Aufkündigung der Verwaltung der alten Landschaft vorschlägt.

Indem wir uns eine genauere Besprechung des Statuts vorbehalten, müssen wir doch schon jetzt bekennen, daß das Statut vor dem des Neuen Posener Creditinstituts wesentliche Vorzüge hat, indem es neben aller Fürsorge für die Gläubiger dem Selfgovernment der Associirten viel mehr, als jenes ganz bureaucratisch geleitete und bevormundete Institut Rechnung trägt, und bei geschickter Leitung bald so erstarken kann, um der vorläufigen Vormundschaft der alten Landschaft entschlüpfen zu können.

** An den letzten, vorzugsweise klaren und warmen Tagen war der Verkehr zwischen hier und Neufahrwasser schon ein ziemlich bedeutender. Die Badesaison hat bereits begonnen. Im Interesse des die Westerplatte besuchenden Publikums wäre es wohl zu wünschen, daß die Abfahrt des letzten Dampfbootes von Neufahrwasser schon jetzt auf 9 Uhr festgesetzt würde.

* Der Vorstand des Gewerbevereins beabsichtigt auch im nächsten Winter wieder Vorlesungen, vielleicht auch ein Conzert zum Besten des Gewerbehauses zu veranstalten. — Der Saal des Gewerbehauses wird gegenwärtig renovirt.

* Gestern Nachmittag machten die Handelsakademiker mit ihren Lehrern eine gemeinschaftliche Fahrt nach Ottomin.

* Als gestern der mit 2 Pferden bespannte Wagen des hiesigen Mühlenbesitzers Hirschfelder, auf dem ein Stück Bauholz lang geladen war, den Kohlenmarkt passirte, löste sich durch ein Verschieben des Balkens der Spannagel, der Vorderwagen trennte sich vom hintern Theil und die scheu gemachten Pferde gingen durch. Beim Umbiegen um die Ecke am Holzmarkte wurde zuerst der Sohn des Besitzers vom Wagen geschleudert und einige Schritte weiter auch der ebenfalls darauf sitzende Knecht. Der Erstere erhielt eine lebensgefährliche Kopf-Verletzung, der Letztere einige starke Verwundungen am Kopf und Rücken. Die Pferde, die gegen den Porzellanladen des Herrn von Steen anstürmten, wurden noch rechtzeitig von einem couragirten Manne aufgehalten, und sammt den beiden Verwundeten, denen sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde, in die Wohnung des Hrn. Hirschfelder gebracht.

* Von nächstem Montag ab wird die Passage über die Aschbrücke (Thornsche Brücke) nach dem Bahnhofe hin wegen Legung der Gasröhren auf einige Tage gesperrt werden.

* Der Musketier Heinrich Schulz von der 3. Compagnie 4. Infanterie-Regiments hat sich am 9. d. Morgens aus der hiesigen Garnison entfernt und sich somit der Desertion verdächtig gemacht.

* Der Arbeiter Stobbe ist in der verflossenen Nacht, in Folge der bei Entzündung des Spirius im Gewölbe des Keiler'schen Etablissements erlittenen Brandwunden im Stadt-Lazarath verstorben.

* Elbing, 15. Juni. (N. E. A.) Bei der gestern stattgefundenen Ersatzwahl zur Stadtverordneten-Versammlung erschienen von 913 Wählern der 3. Abtheilung nur 18, die Privatsekretär Walter ihre Stimme gaben, bei der Ersatzwahl am 15. d. erschienen von 113 Wählern der 1. Abtheilung 10, die Kaufmann Seeliger ihre Stimme gaben.

□ Thorn, 15. Juni. Der Turnwart des hier seit Kurzem gegründeten Turnvereins, Turnlehrer Ottmann, begibt sich im Auftrage von Freunden und Mitgliedern dieses Vereins zur deutschen Turnversammlung nach Coburg.

□ Königsberg, 15. Juni. Für den Neubau der chirurgischen Klinik hat die Königl. Regierung die erste Baurate mit 13,000 Thlr. angewiesen. — Die Anlage neuer Apotheken findet in Städten wie in Flecken und Dörfern nur dann statt, wenn das Bedürfniß einer Vermehrung derselben erwiesen ist durch bedeutende Zunahme der Volksmenge, durch eine bedeutende Erhöhung des Wohlstandes. Dieser Fall findet zur Zeit in Königsberg statt. Neben den vorhandenen soll noch eine neue Apotheke in Königsberg begründet werden und wird die Regierung dazu eine Concurrenz ausschreiben. Die übrigen Apotheken wollen dagegen Protest einlegen. — Gestern, Donnerstag, den 14. Juni begann die Bade-Saison in den Badeorten unseres Bernsteinstrandes. An demselben Tage Nachmittags wurde die heitere dreitägige 30jährige Stiftungsfeier unserer Corps-Landsmannschaft „Masovia" beendigt durch eine Pregelfahrt auf dem Dampfer „Pienau" unter Gesang, Musik, in Fuchshöfen bei Theatervorstellungen im Freien, „Die Virtuosen in Masuren, oder das kunstsinnige Arys", spanische Tänze, Concert, Gesänge, Festmahl, Illumination, Feuerwerk und darauf folgenden großen Commers, bei dem 4 „Musensöhne" und 4 „Philister" präsidirten. Viele Philister waren aus den Städten der Provinz, vorzugsweise aus denen Masurens dazu herübergekommen.

* Tilsit, 14. Juni. Vorgestern Abends wurde der von Seiten des Handwerkervereins für junge Leute hiesiger Stadt eingerichtete Turnplatz festlich eröffnet. Nach Gesang und Festrede begann sofort das Turnen, an welchem sich schon bei diesem ersten Male über 80 Personen betheiligten. Die Turntage sind auf Dienstag und Freitag von 7 Uhr Abends ab festgesetzt und die angeschafften Turnapparate lassen in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Das Fest verlief in gemüthlichster Weise.

(Fortsetzung der Politik und Provinzial-Nachrichten in der Beilage.)

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Juni.
Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, flau			Preuß. Rentenbriefe	92⅝	92⅝
loco	48⅛	48⅞	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¼	81
Juni-Juli	47⅝	48⅛	Ostpr. Pfandbriefe	82	82
Juli-August	47¾	48⅜	Franzosen	136½	136½
Spiritus, loco	18⅓	18⅓	Norddeutsche Bank	—	81
Rüböl	11⅔	11⅔	Nationale	62	61⅝
Staatsschuldscheine	84⅜	84¼	Poln. Banknoten	89½	89½
4½ % 56r. Anleihe	99⅝	99⅝	Petersburger Wechs.	98	—
Neuste 5 % Pr. Anl.	104½	104⅜	Wechselcours London	6. 17¼	— [illegible]

Hamburg, den 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco bis 1, Loco-Lieferung Juli bis 2 Rt. höher bezahlt, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, aber ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg 76, 77, 78 bezahlt; ziemlich lebhafter Umsatz. Oel Juni 25¼, Oktober 26½. Kaffee bleibend gute Stimmung. 2000 Sack loco, 7400 Sack Santos schwimmend umgesetzt.

London, 15. Juni. Consols 93½. 1 % Spanier 38. Mexikaner 21. Sardinier —. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

London, 15. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen, langsamer Verkauf zu Preisen wie am vergangenen Montage, fremder Weizen beschränkt. Gerste beständig. Hafer billiger.

Paris, den 15. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 50. 4½ % Rente 96, 75. 3 % Spanier 47¾. 1 % Spanier 38⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 666. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Amsterdam, den 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen loco unverändert, Termin flau. Raps Oktober 72½, November 73. Rüböl November 42½.

Liverpool, den 15. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 49,850 Ballen.

Producten-Märkte.

np **Danzig**, 16. Juni. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Weizen belief sich seit vorigem Sonnabend auf 1400 Lasten, wovon über die Hälfte allein am Donnerstag gehandelt wurde. Der Umsatz steht jedoch nicht im Verhältniß mit den reichlichen Zufuhren, und es sind daher um Verkäufe zu erzielen, in einzelnen Fällen Zugeständnisse gemacht worden welche fl. 5 — 10 mit den höchsten Preisen der ersten Woche dieses Monats differiren. — Die Frage richtete sich hauptsächlich auf haltbare Mittelgattungen, feinste Sorten fanden weniger Liebhaberei. Das Wetter war heiß, und dem Gedeihen der Felder förderlich. Die Preise stellten sich für 134℔ fein hochbunt fl. 630, 131/2℔ hellbunt fl. 610, 605, 131℔ desgl. fl. 600, 131℔ bunt und gut bunt fl. 595—585, 129℔ fl. 580—570.

Roggen hat einen erheblichen Rückgang der Preise erfahren, wobei das trockene Wetter nicht ohne Einfluß gewesen sein mag. Loco Waare, anfangs auf fl. 345 begehrt, wurde sehr ausgeboten und fand erst wieder auf fl. 325 mehr Beachtung, Juli-Lieferung stieg von fl. 330 auf 336 wozu 200 Last abgeschlossen sind; weiter haben aber keine Geschäfte stattgefunden.

Weiße Erbsen still, Kochwaare fl. 342, 336, Futter- fl. 330, fl. 325.

Hafer gilt pr. 54 Zollpfund fl. 204, pr. 50 Zollpfund fl. 186.

Von Spiritus war die Anfuhr sehr unbedeutend, Kleinigkeiten sind zu festerem Course von 17⅔ Rt. gehandelt.

ð Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/8—131/32℔ nach Qualit. von 84/85—89/90 Sgr., bunter, glasiger und dunkler 125/26—131/32℔ nach Qualität von 85/88—95/97½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4℔ von 95/97½—102½/106⅔ Sgr.
Roggen schwere Waare 53, 52½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen nach Qual. von 52½—57½ Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 38/40—41/42 Sgr., große 110/14—116℔ von 42/45—49/50 Sgr.
Hafer von 29/30—32/3 Sgr. für ganz schweren.
Spiritus 17⅔ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: klar und heiß. Wind: SO.

Unser heutiger Börsenmarkt war flau, es fehlte fast gänzlich an Kauflust, und konnten, obgleich Inhaber ihre Forderungen ermäßigten, nur 54 Lasten Weizen verkauft werden. Es wurde bezahlt 130/1 ℔ gut bunter mit fl. 567½, 131℔ fein bunter glasiger mit fl. 572½, 575, welche Preise gegen den höchsten Standpunkt dieser Woche fl. 15 pr. Last niedriger anzunehmen sind.

Roggen flau und niedriger, 122℔ guter zu 52½ Sgr. pr. 125℔, 124℔ polnischer mit Mulken und Geruch zu 52½ Sgr. pr. 125℔ verkauft.

22 Lasten gute weiße polnische Erbsen bedangen fl. 330.

Spiritus heute Rt. 17⅔ bezahlt. — Zufuhr in dieser Woche sehr gering. Von 200 Ohm kamen 150 Ohm nicht zum Verkauf an den Markt.

Berlin, den 15. Juni. Wind: WNW. Barometer: 27'1. Thermometer früh: 7° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—81 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔ loco 48½ — 49¼ Rt., Juni 48¾ — 48 — 48¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 48¾ — 48 — 48¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 48⅞ — 48¼ — 48⅜ Rt. bez. und Gd., 48½ Br., August-September 49 — 48¾ Rt. bez., September-Oktober 49¾ — 49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Br., Oktober-November 49¾ — 49 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Schffl. große 37 — 42 Rt. — Hafer loco 26 — 30 Rt., pr. 1200℔, pr. Juni-Juli 27 — 26⅞ — 27 Rt. bez., do. Juli-August 27 Rt. bez. und Gd., do. September-October 26½ Rt. bez., do. October-November 26½ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⅔ Rt. Br., Juni 11⅔ Rt. Br. und Gd., Juni-Juli 11⅔ Rt. Br. und Gd., August-September 11 11/12 Rt. bez. und Gd., 12 Br., September-October 12 1/24 — 12 1/12 Rt. bez. und Br., 12⅛ Gd., October-November 12⅙ — 12¼ Rt. bez. und Br., 12 1/6 Gd., November-December 12¼ Rt. bez. und Gd., 12⅓ Br. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 5/12 — 18⅓ Rt. bez., do. Juni 18⅙ — 18⅛ Rt. bez. und Br., 18 1/12 Gd., do. Juni-Juli 18⅙ — 18⅛ Rt. bez. und Br., 18 1/12 Gd., do. Juli-August 18¼ — 18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., August-September 18 7/12 — 18⅓ Rt. bezahlt und Brief, 18 5/12 Gd., September-Oktober 18 5/12 Rt. bezahlt und Br., 18⅜ Geld.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅚ — 5⅙, 0. und 1. 4⅔ — 4 11/12 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 3 11/12, Nro. 0. und 1. 3½ — 3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. Juni. Wind: SO.

Gesegelt:

J. Krüger,	Julie u. Auguste,	Newcastle,	Getreide.
O. de Jonge,	Margarethe Meyering,	Groningen,	—
J. Jacobsen,	Alliance,	London,	—

Angekommen:

C. Ehlert,	Delphin,	Bremen,	Ballast.
J. Saathof,	Gesina,	Leer,	—
D. Oldenburger,	tree Gezüsters,	Colberg,	—
G. Mackie,	Roman,	London,	—
C. Wagner,	Alice u. Theodor,	Grimsby,	Kohlen.
J. Ehlert,	Eduard,	London,	Stückgut.

Den 16. Juni. Wind: OSO.

Gesegelt:

G. Schindler,	Helene,	Antwerpen,	Getreide.
J. Lewinson,	Immanuel,	England,	—
J. Lischke,	Wilhelmine,	Schleswig,	—
J. G. Evert,	Mercur,	Leith,	Holz.
M. Kühl,	Eros,	—	Getreide.
J. Focken,	Antina,	Leer,	—

Im Ankommen:
1 dän. Brigg, 1 Schiff.

Thorn, den 15. Juni. Wasserstand: 3'

Stromab: Lst. Schfl.

Schweinshaupt u. Klotz, diverse, Wloclawek, Bromberg, 657 Ctr. rohe Wolle,
Leszkowski, Wieler, Strasburg i. Pr., Elbing, 1320 Balk. w. Holz.
W. Becker, Buggenhagen, Tykoczin, Danzig, 1199 Balk. w. Holz.
Math. Spilka, R. Rulikowski, Uscilug, Danzig an Otto u. Co., 90 47 Weiz. 52 40 Rogg.
Peisach Saffran, Bojauners Wwe., Uscilug, Danzig, 23 — Weiz. 79 Lst. Rogg., 10 Lst. Erbs., 15 Balk. h. Holz, 1948 Balk. w. Holz, 11 Lst. Faßholz, 12 Lst. Bohlen.
Derselbe, Salowaiczik, Uscilug, Danzig, 40 16 Weiz. 41 — Rogg.
C. Ramin, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Berlin, 50 — —
Summa 154 Lst. 3 Schfl. Weiz., 222 Lst. 40 Schfl. Roggen. 10 Lst. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 15. Juni.

Berlin-Anh. E.-A. — B — G.	Staatsanl. 56 99⅞ B. 99⅜ G.
Berlin-Hamb. 107½ B. — G.	do. 53 93⅝ B. 93⅛ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 101½ B. 100½ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. — G.
do. II. Em. — B. 84¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G
do. III. Em. 83¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. — B. 86¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 123½ B. 122½ G.	Posensche do. 4 % — B. 99½ G. [illegible]
do. Litt. B. 111½ B. 110½ G.	do. do. neue, 89¼ B. 88¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 136 G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90⅜ B. 89⅞ G.
do. 6. A. — B. 105½ G	Pomm. Rentenbr. 94¼ B. 93¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 84¼ G.	Posensche do. — B. 91⅜ G.
Cort. Litt. A. 300 fl. — B. 93 G.	Preuss. do. 92⅞ B. 92⅜ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 128¾ G.
Pfdbr. i. S.-R. 88 B. 87 G.	Danziger Privatb — B. 81½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do — B. 81½ G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 75¼ B. 74¼ G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. 104⅛ G	Disc.-Comm.-Anth. 80 B. 79 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅞ B 99⅜ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅝ B., 141⅜ G., do. do. 2 Mon. 140⅞ B., 140⅝ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78 5/6 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅜ B., 76⅛ G. Petersburg 3 Woch. 98⅝ B., 98⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108 B. 107¾ G.

Freireligiöse Gemeinde.
Wegen Instandsetzung des Saales **kein Gottesdienst** am Sonntag, den 17. Juni cr.

Bekanntmachung.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Real-Abgaben quartaliter pränumerando, also für das III. Quartal 1860 in den ersten Tagen des Monats Juli zur Vermeidung der Exekution zu bezahlen sind.
Danzig, den 13. Juni 1860.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das der Stadt-Commune gehörige, im Danziger Werder beim Dorfe Trutenau gelegene sogenannte
Trutenauer Herrenland,
welches Lichtmeß 1861 pachtlos wird, soll von da ab auf neue 6, 12 oder 18 Jahre, **im Ganzen resp. in einzelnen größeren oder kleineren Parzellen**
am 29. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab,
an Ort und Stelle in dem zu dem ehemaligen Grebbiner Walde gehörig gewesenen Forsthause, durch den Stadtrath Herrn Braß im Wege der Licitation verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Danzig, den 8. Juni 1860.
Der Magistrat.

Die hiesige allgemeine Stadtschule soll zu einer höhern Stadtschule erweitert und demnach zunächst die Stelle eines Dirigenten und ersten Lehrers derselben mit dem 1. October c. besetzt werden. Bewährte pro facultate docendi geprüfte Lehrer, welche die Berechtigung zum Unterrichte in den obern Klassen höherer Lehranstalten erreicht haben, wollen sich spätestens bis zum 1. August c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Das für die bezeichnete Stelle bestimmte Einkommen besteht aus 600 Thlr. Gehalt, 75 Thlr. Wohnungsentschädigung und den festgesetzten Inscriptions- und Attest-Gebühren.
Pr. Holland, den 30. Mai 1860.
[8845] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Der dem Grafen v. Hohenthal auf Döbernitz gehörige Westpreußische Pfandbrief, Bromberger Departements,
Nro. 36 Miroslawice über 500 Thlr.
soll im Jahre 1852 von dem Postillon Jungrichter auf dem Wege von Dresden nach Königsbrück verloren sein und daher amortisirt werden.
Marienwerder, den 8. Juni 1960.
Königl. Westpreußische General-Landschafts-Direktion.
v. Rabe.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht
zu Schlochau.
Den 13. April 1860.
Das dem Gutsbesitzer Ernst Friedrich August Rosenow gehörige Mühlengrundstück Fischau Nr. 2, abgeschätzt auf 30,492 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
12. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:
1) der Wilhelm Fleischfresser,
2) der Buchbindermeister Carl August Steinberg,
3) der Mühlenbesitzer Carl August Schmidt,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8207]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[7933] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Der Rechenschaftsbericht pro 1859 ist erschienen und waren nach demselben ultimo 1859 in Kraft:
7610 Lebens-Versicherungen im Betrage von Bco.-M. **11,855,695. —. —.**
und **157 Pensions-Versicherungen** im Betrage von jährl. Bco.-M. **26,810. 3. —.**
Die **Gesammt-Einnahme** des Jahres war . Bco.-M. **452,045. 4. 3.**
Die **Gesammt-Ausgabe** dagegen . . . . . Bco.-M. **249,657. 5. —.**
Auf 1860 wurden außer dem Actien-Kapital von 1 Million Mark Bco. übertragen Bco.-M. **1,207,434 12. —.**
Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antragsformulare **gratis** in Danzig bei
J. J. & A. J. Mathy,
[9038] General-Agenten.

Apfelwein von J. C. Petsch in Berlin, empfiehlt zur Kur, Limonade und Kalteschale in Flaschen und Gebinden.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

DIAMANT-FARBE
notire ich mit 13¾ Thlr. per Ctr. excl. Fasstage.
Dieselbe dient in allen Fällen als Grund- wie als Deckfarbe, auf Eisen, Holz, Mauerwerk und denjenigen Gegenständen, welche der Verwitterung oder sonstigen äusseren nachtheiligen Einwirkungen ausgesetzt sind. Ausserdem aber ist die Diamant-Farbe besonders geeignet und mit Erfolg anzuwenden:
a. Zum Anstrich von Segeltuche, zu Güter-Decken auf Schiffen und Eisenbahnwagen;
b. zum Häuseranstrich, wie feuchter Wände, da die Diamant-Farbe mit beliebiger Deckfarbe oder Tapeten überzogen werden kann;
c. als mehrmaliger Ueberzug alter verwitterter Dorn'scher Steinpappen- und Dachfilz-Dächer, deren Risse zuvor mit Diamant-Kitt zu verstreichen sind;
d. zum Anstrich von Schiffen, sowohl eiserner wie hölzerner, denn die Diamantfarbe gewährt den vollkommensten Schutz gegen See- und Flusswasser;
e. zum Anstrich von Zuckerformen und eisernen Schornsteinen, indem die Farbe eine sehr hohe Temperatur erträgt, ohne wie die, erfahrungsmässig successive verkalkende Mennie-Farbe, abzuspringen;
f. zum innern und äussern Anstrich von Dampfkesseln, Gasometern, Gas- und Wasserleitungsröhren etc. etc. In Dampfkesseln wird dadurch das Ansetzen des Kesselsteins bedeutend vermindert, sowie auch das Reinigen von demselben wesentlich erleichtert, weil er von den mit Diamant-Farbe überzogenen Wänden sich sehr gut ablöst.

Die Diamant-Farbe wird im fertigen feingeriebenen Zustande in beliebigen Quantitäten geliefert, und bedarf nur noch der nöthigen Verdünnung mit gutem Leinölfirniss, oder zu betreffenden Arbeiten, eines Lackzusatzes. Die Aufbewahrung geschieht in kühlen Räumen, wobei nur darauf zu achten wäre, dass die Oberfläche der Farbe stets mit Wasser bedeckt ist.
Dresden.
F. A. Beschke.
Fabrik chem.-techn. Producte.

Soeben traf ein:
Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch.
Nach amtl. Quellen bearbeitet von Carl Barthel. Juni 1860. Preis 10 Sgr.
Sommer-Cours.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Soeben traf ein:
Verzeichniß der Seeleuchten oder Leuchtfeuer der Erde.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt von F. Domke und E. Engel. Herausgegeben im Auftrage des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Preis 20 Sgr.
Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro. 55.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und bei
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10,
eingetroffen:
Verhandlungen, die, über den Gesetz-Entwurf, **das Eherecht** betreffend, in beiden Häusern des Landtages im Jahre 1860. Vollständiger Abdruck der stenographischen Berichte, nebst Gesetz-Entwurf, Motiven zu demselben und Commissions-Berichten. 31¾ Bogen. 8. geh. Preis 1 Thlr.
Verhandlungen, die, über die Gesetz-Entwürfe betreffend die **Regulirung der Grundsteuer** in beiden Häusern des Landtages im Jahre 1860. Vollständiger Abdruck der stenographischen Berichte, nebst Gesetz-Entwürfen, Motiven und Commissions-Berichten zu denselben. 2 Bände. 82 Bog. 8. geh. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.
Berlin, den 8. Juni 1860.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker),

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch.
Amtliche Ausgabe. Nr. 3. 1860.
Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.
Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.
Berlin, 11. Juni 1860.
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.
Traf soeben ein in der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55.

Soeben traf ein:
Becker's Weltgeschichte.
Achte Auflage.
Neu bearbeitet bis auf die Gegenwart.
Herausgegeben von
Adolf Schmidt, Professor in Jena.
1 Lief. Preis 10 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Engl. glasirte **Thon-Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren zu **Fabrik-Preisen**
Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

Leinwand zu Ripsplänen empfiehct billigst
George Grübnau in Danzig, Langebrücke.

Fliegenwasser, Wanz.-Pulv., Tinktur, giftfrei, z. Vertilg. dies. u. all. and. Ungez. z. hab. Fraueng. 48, bei **Voigt & Co.** [9045]

Frisch gebr. **Rüdersdorffer Kalk,**
beste feuersichere asphalt. **Dachpappe,**
ächt englischen **Steinkohlen-Theer,**
Asphalt, sowie ganz frischen **Portland-Cement,** vorzüglicher Qualität, offeriren billigst
Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

Water-Closets in Kasten, sowie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung** von **F. Löwenstein,** Langgasse 11, im Hause des Herrn **Reuter.** [9035]

Durch neue Zusendungen ist unser
Commissionslager
von
Bielefelder Fabrikaten
vollständig sortirt und empfehlen
Oberhemden in Leinen und Shirting, Dammast und Drell-Gedecke,
in schönster Qualität. Preise billig aber fest.
Knemeyer & Kusemann
aus Bielefeld,
31. Langgasse 31.

Ganz trockene sandfreie
Schlämmkreide
offeriren zu billigem Preise
Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

ConsumtionsGegenstände für die Landwirthschaft.
Spaten, Ballast- oder Sandschaufeln, Harken, Dung- und Heugabeln, Striegeln und Kardetschen, Halfterketten, Kuh- u. Ochsenketten, Strangketten, Leinenketten, Halskoppelketten, Kugellaternen, Hufnägel, Schnallen und Ringe, Trensen- und Geschirrbeschläge, Baumsägen, Ziehsägen, Bretsägen, Schafscheeren, Hecken- und Raupenscheeren, Vorhängschlösser zu Speichern, Scheunen, Lucken u. Futterkasten, Sensen, Häckselmesser, Vorlegeblätter zu Strohmessern, Schroot, Pulver, Zündhütchen.
Werkzeuge und Verbrauchs-Gegenstände für Zimmerleute, Stellmacher, Böttcher, Sattler, Tapezirer, Schlosser, Schmiede.
Rudolph Mischke,
(8936) Kohlenmarkt am hohen Thore.

Die
Kupferwaaren-Fabrik
und
Metall-Giesserei
von
L. Wilhelm in Elbing
empfiehlt Brenn- u. Destillir-Apparate neuester Construktion, Braupfannen, Kohlensäure-Apparate für Mineralwasser-Anstalten, ferner alte Arten Pumpen, Krähne u. sonstige Kupfer- und Messing-Gußwaaren zu den solidesten Preisen. Reparaturen schnell und billigst. [8797]

Dachpappen, vorzügliches Fabrikat,
Papp-Nägel, Drath-Nägel,
geschmiedete Nägel, empfiehlt
8935 **Rudolph Mischke.**

Weiße u. grau leinene Beinkleider-Stoffe, engl. Fabrikat, empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Ein Grundstück von 6 Hufen kulm. besten Landes, mit Inventarium, am **Marienburger Bahnhofe** belegen, ist zu verkaufen, ohne Einmischung eines Dritten. Näheres **Fischmarkt 18.**

Montag, den 18. d. beginnt ein neuer 4–6 wöchentlicher **Schneider-Lehr-Cursus für Damen,** auch auf längere Zeit. Theilnehmerinnen können sich noch melden. Bestellte Arbeit wird sauber und schnell angefertigt. **Schnitt-Muster** zu Mantillen, Mänteln u. Kleidern nach d. neuest. Pariser Modenblatt geliefert.
Ott. Mittelstädt, Breit- u. Junkerg.-Ecke 122.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Schneidermeister für Militair und Civil etablirt habe und bitte mich recht bald mit gütigen Aufträgen zu beehren. Da ich in Berlin und mehreren größeren Städten servirt habe, so bin ich im Stande, jede gütige Bestellung prompt und correct nach den neuesten Anforderungen auszuführen. [9030]
Hochachtungsvoll
Breitg. 101. **Julius Görke,** Breitg. 101.
Schneidermstr.

Associé-Gesuch.
Zu einem rentablen Geschäfte, in einer Provinzial-Stadt, wird ein junger Kaufmann als Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von circa 2000 Rt. gesucht. Franco Offerten an die Expedition der Danziger Zeitung unter Chiffre **L. B.**

Ein Hauslehrer sucht sogleich eine Stelle. Adressen unter **M. B.** durch die Expedition dieser Ztg.

Eine geprüfte katholische Lehrerin, die im Französischen, Polnischen, Deutschen, in der Musik und in allen Wissenschaften Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle Näheres Schmiedeg. (Holzmarktecke) 14.

Reisenden nach Dresden wird der
Preussische Hof
daselbst bestens empfohlen.
Logis 12½ und 10 Sgr.

Gasthaus
zu den „drei Schweinsköpfen".
Montag, den 18. Juni grosses Concert zum Feste der Freiwilligen von 1813, 14 u. 15, zur Feier d. Schlacht b. Belle-Alliance.
Anfang 4 Uhr. **F. R. Schubert.**
Die Journal. nebst Beiwagen fahren. b. Abds. 10 U.

Weiss' u. Schröder's Gärten
am Olivaerthor.
Morgen Sonntag, den 17. c.:
Doppel-Concert.
Anfang 5 Uhr, Entree 2½ Sgr. a Person. Kinder die Hälfte.
[9043] **Buchholz,** Musikmeister.

Tages-Anzeiger.

Sonnabend, den 16. Juni.
Hotel Drei Kronen. Quintett. Anfang 7 Uhr.
L. Kemski. Musikalische Abendunterhaltung.

Sonntag, den 17. Juni.
Spliedts Garten im Jäschkenthal. Concert. Anfang 4 Uhr.
Seebad Brösen. Concert.
In der Sonne. Garten-Concert.
Heubude. Garten-Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
Gasthaus zur Ostbahn. Concert.

Angekommene Fremde.
Am 16. Juni.
Englisches Haus: Staatsrath Christofari nebst Frau a. St. Petersburg, Kaufl. J. u. R. Heyne a. Berlin, Pabst a. Glauchau, Jünger a. Gera, Meyer a. Arnstadt, Schüßler a. Rheydt.
Hôtel de Berlin: Decon.-Direct. Gumprecht a. Carlikau, Chemiker Dr. Banck a. Colberg, Kaufl. Tüschen a. Werden, Balthser a. Düren, Fabrik. Mühlbrecht a. Meiselwitz a. Dorn a. Emden.
Hôtel de Thorn: Apotheker Voyn nebst Frau a. Culm, Fabrik. Keilholz nebst Familie a. Quedlinburg, Kaufl. Leonhard a. Stettin, Nordmann a. Berlin, prakt. Arzt Wennhake nebst Frau a. Düsseldorf.
Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Goldwey u. Meiersohn a. Warschau, Möller a. Hamburg, Gutsbes. Stein a. Schwerin.
Hôtel d'Oliva: Kaufl. Wartenberg a. Berlin, Radke a. Königsberg.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Palowski nebst Frau a. Radzimin, Inspector Lemm a. Landechau, Kaufl. Magnus a. Hamburg, Wolff a. Berlin, Jacobsohn a. Berent, Mühlenbes. Wichert a. Gumbinnen, Gutsbes. Steffens a. Johannisthal.
Deutsches Haus: Gutsbes. Wilhelm a. Münsterberg, Kreft a. Neudorf, v. Zaberowsky a. Lauenburg, Rentier Keutner a. Marienwerder, Kaufl. Holznagel a. Culm, Krost a. Schwetz.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
15	4	333,55	24,4	SO. frisch; hell, spät. bewölkt.
16	8	333,81	19,1	SO. ruhig; hell.
	12	333,66	24,3	O. frisch; do., westl. Horizont bewölkt.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 628 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 16. Juni 1860.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

— Der „Staats-Anzeiger" publicirt das Gesetz in Betreff einiger Abänderungen der Bestimmung über den Postzwang, so wie das Gesetz wegen anderweitiger Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens vom 21. Mai 1860. Ersteres Gesetz tritt mit dem 1. September, letzteres bereits mit dem 1. Juli in Kraft. Außerdem publicirt das amtliche Blatt das Gesetz, betreffend die Aufhebung verschiedener Bestimmungen über den Verkehr mit Staats- und anderen Papieren, so wie über die Eröffnung von Actienzeichnungen für Eisenbahn-Unternehmungen vom 1. Juni 1860.

Hanau, 11. Juni. (K. Z.) In einer vor wenigen Tagen stattgefundenen Versammlung der angesehensten Mitglieder unserer französischen Gemeinde wurde beschlossen, in einer Adresse an den Kurfürsten Rechtsverwahrung gegen die neue Verfassung einzulegen und um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zu bitten. Bekanntlich hatte die französische Gemeinde im Jahre 1830 zu Gunsten der alten Verfassung eine Reihe von Privilegien und Rechten freiwillig aufgegeben, und glaubt man nun, mit dem Falle der Verfassung von 1831 auch jene Privilegien wieder fordern zu dürfen, wenigstens erachtet man es als zweckdienlich, deshalbige Protestation einzulegen. Mit Entwurf der betreffenden Adresse ist eine Commission aus der Mitte der Versammlung beauftragt worden.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen und des Kaisers der Franzosen in Baden-Baden drängt alle anderen Ereignisse in den Hintergrund. — Die bewaffnete Macht, welche morgen vor dem Kaiser die Revue passiren soll, wird, Garde, Linie und Nationalgarde inbegriffen, 100 und einige Bataillone, also ungefähr 100,000 Mann zu Fuß, 40 Schwadronen und 16 Batterieen Artillerie stark sein. Großartige Vorbereitungen für das Fest werden getroffen.

Man versichert, der Marine-Minister habe gestern vom Commandanten der französischen Schiffsstation vor Palermo die Copie des Briefes erhalten, in welchem Gegen-Admiral Mundy anzeigt, er werde Castellamare besetzen. In Folge des energischen Widerstandes von Garibaldi unterblieb die Occupation. — Marschall Vaillant hat constatirt, daß die Oesterreicher die Befestigungen von Verona bedeutend vermehrt haben. — Hr. Winterhalter soll schon beauftragt sein, die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten durch ein Gemälde zu verherrlichen. Es heißt, er werde mit von der Reise sein.

— Dem Journal der öffentlichen Bauten zufolge sind die Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich wegen Abschluß eines Handels-Vertrages bereits weit gediehen. Unter Andern soll der Einfuhrzoll auf Gußeisen in Frankreich auf 2 Proz. herabgesetzt werden; der Zoll auf Kohlen soll ebenfalls ermäßigt werden.

— Die Aussichten für die Feldfrüchte sind schlecht. Man hegt lebhafte Befürchtungen, welche durch das kalte und anhaltend nasse Wetter nicht verringert werden. Die Regierung denkt schon jetzt daran, was sie zur Milderung dieser erwarteten Uebelstände thun könnte.

— Der Vice-Admiral Le Barbier de Tinan ist mit 4 Linienschiffen, 410 Kanonen und 4850 Mann von den Hyeren nach Neapel abgegangen, wo sich ihm der Contre-Admiral Jehenne mit 5 Schiffen angeschlossen hat.

Paris, 13. Juni. Die gestrige Senats-Sitzung war der Einverleibung Savoyens und Nizza's gewidmet. Das Senats-Consult, welches einstimmig angenommen wurde, lautet:

Art. 1. Savoyen und das Arrondissement Nizza bilden einen integrirenden Theil des französischen Kaiserreichs. Die Verfassung und die französischen Gesetze treten darin vom 1. Januar 1861 an in Kraft.

Art. 2. Die Eintheilung der mit Frankreich vereinigten Gebiete in Ressorts der kaiserlichen Gerichtshöfe und in Departements wird durch ein Gesetz bestimmt.

Art. 3. Die verschiedenen Maßregeln in Betreff der Feststellung der Zolllinien, so wie alle zur Einführung des französischen Regiments in diese Gebiete nothwendigen Bestimmungen werden durch kaiserliche vor dem 1. Januar 1861 erlassene Decrete geregelt sein können. Diese Decrete werden Gesetzeskraft haben.

Italien.

Aus Palermo vom 1. Juni wird der „Times" geschrieben: „Man könnte ganze Bände über den hier bereits verübten Vandalismus schreiben; denn jeder der 100 Trümmerhaufen erzählt seine Geschichte von Brutalität und Unmenschlichkeit. Wären nicht so viele See-Offiziere, die durch die Stadt gewandert sind und sich diese Dinge mit eigenen Augen angesehen haben, so würde ich mich beinahe scheuen, sie niederzuschreiben, so unglaublich klingen sie. Vor allem in den von den ärmeren Klassen bewohnten und reich mit Klöstern besäeten Stadttheilen rechts und links vom königlichen Palaste kann sich Jeder durch den Augenschein von den Gräueln überzeugen. Da sind die schwarzen Trümmer von Häuserklumpen. Als die Royalisten sich zurückzogen, zündeten sie diejenigen Häuser an, welche von den Bomben verschont geblieben waren, und zahlreiche Menschen wurden auf diese Weise in ihren Schlupfwinkeln lebendig verbrannt. In der ganzen Umgegend der Albergheria ist die Luft von den Ausdünstungen der nur theilweise von den Trümmern bedeckten Leichen geschwängert, und von jenem Fettgeruch, den das Verbrennen eines animalischen Körpers erzeugt. Wer diesen Geruch vertragen kann, der möge in das Innere der Ruinen treten; denn erst da kann er sich von der Wirklichkeit überzeugen. Man braucht nicht lange zu suchen, ehe man über die verkohlten Reste eines menschlichen Körpers, hier über ein aus dem Boden hervorragendes Bein, dort über einen Arm stolpert, oder ein schwarzes Gesicht erblickt, das einen anstarrt. Man wird durch ein Geräusch erschreckt, man sieht sich um und erblickt ein halbes Dutzend fetter gemästeter Ratten, die nach allen Richtungen davonlaufen, oder einen Hund, der über die Trümmer weg zu entfliehen sucht, und man eilt selbst fort, um der widrigen und giftigen Berührung zu entgehen. Ich wundere mich nur darüber, daß der Anblick dieser Scenen nicht jeden Mann in der Stadt in einen Tiger und jedes Weib in eine Hyäne verwandelt. Aber das sicilianische Volk ist so lange geschunden und demoralisirt worden, daß nichts auf seine Natur zu reagiren scheint."

Palermo, 31. Mai.

Mein lieber Bertani! Wir sind in Palermo. Der Feind hat noch einige Positionen der Stadt, wir hoffen aber bald im Besitze derselben zu sein. Unsere Jäger haben einen bewundernswerthen Muth entfaltet, aber sie sind mehr noch als decimirt, wir brauchen noch einige von unsern Braven. Das Volk ist voll Begeisterung, und ich zähle stark auf dasselbe. Der neapolitanische General bat mich um vierundzwanzig Stunden Waffenstillstand, um seine Verwundeten an Bord zu bringen. Aber da die Zeit nicht zum Einschiffen der Verwundeten ausgereicht hatte, so stipulirte man eine neue Convention auf drei Tage, damit auch die Todten, die sehr zahlreich sind, beerdigt werden könnten. Es sollen also Leute, Waffen und Munitionen kommen, dann wollen wir das begonnene Werk rasch zum Ziele führen. Ihr G. Garibaldi.

Palermo, 3. Juni.

Mein lieber Bertani! Ich bevollmächtige Sie nicht bloß, ein Anlehen für Sicilien zu machen, sondern in dessen Namen jede beliebige Schuld zu contrahiren, denn wir haben hier unermeßliche Bedürfnisse, um Jedermann befriedigen zu können. Stets der Ihrige, G. Garibaldi.

— Der außerordentliche neapolitanische Bevollmächtigte, Herr von San Martino, hat am 11. Juni bereits eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen gehabt, um mit Hilfe des Kaisers Napoleon für den Halbbruder des Königs Franz, den Grafen von Trani, Sicilien zu retten und als Gegengabe eine Verfassung nach dem Muster der jetzigen französischen anzubieten. Dieser Plan rührt von der Stiefmutter des Königs her, der Königin Therese. Ihr Sohn, der Graf von Trani, wurde am 1. August 1838 geboren. Diese entschlossene Frau, welche die Seele der Camarilla bildet und seit Ferdinands II. Tode eigentlich regiert hat, hofft die Siege Garibaldi's zu einem baaren Gewinne für ihren ältesten leiblichen Sohn auszubeuten. Zugleich erfährt man, daß dieser Entschluß des Königs Franz, oder vielmehr der Stiefmutter desselben, hinter dem Rücken des Cabinets und ohne Wissen eines Ministers gefaßt und mit dem Gesandten in Rom, welcher der Vertraute Antonelli's und dabei zugleich ein guter Freund des Herzogs von Grammont ist, verabredet wurde. Die Gegner der italienischen Einheit versprechen sich Wunderdinge von diesem diplomatischen Schachzuge, mit welchem sie Garibaldi vollständig schach und matt zu setzen hoffen. Garibaldi ist jedoch, wie der „Independance" mitgetheilt wird, fest entschlossen, in den Abruzzen den zweiten Act seines Kriegsdrama's zu beginnen, unbekümmert um die Vorschläge der Königin Therese und die Interessen ihres ältesten Sohnes. Garibaldi hat den Truppen so imponirt, daß im königlichen Palaste zu Palermo während des Waffenstillstandes die Lebehochs auf Garibaldi und Victor Emanuel so wenig selten waren, daß General Letizia diese Rufe als eines der wesentlichsten Motive zur Annahme der Capitulation aufgeführt hat.

Was die Wegnahme von zwei Dampfern mit Truppen und Munition für Garibaldi anbetrifft, so räth die „Independance", abzuwarten, ob diese neapolitanische Depesche überhaupt begründet sei und ob, wenn die neapolitanischen Kreuzer die Schiffe genommen, dieses vor oder erst nach der Landung der Mannschaft geschehen sei. Man traut nämlich den 2000 Freiwilligen, die neuerdings auf zwei Dampfern nach Sicilien in See stachen, nicht zu, daß sie sich so ohne Weiteres von den Neapolitanern haben in den Sack stecken lassen. Die hier in Rede stehende Expedition bestand laut der „Patrie" aus zwei Dampf- und einem Segelschiffe, die 2000 wohlbewaffnete Freiwillige an Bord hatten. Garibaldi hatte dieselbe durch folgende zwei im „Pungolo" veröffentlichte Schreiben veranlaßt:

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. (K. Z.) Die Kammer hat heute die Berathung des Gesetz-Artikels über Erhöhung der Bier-Accise fortgesetzt und einen vortrefflichen Vortrag des Finanzministers angehört, der alle diejenigen Mitglieder, welche nicht gegen den Entwurf clericale Vorurtheile oder Privat-Interessen haben, von der Nothwendigkeit und Ungefährlichkeit jener Maßregel überzeugt. Herr Frère bemerkte mit Bezug darauf, daß der für die Brauerei erwachsende Schaden reichlich durch die zwischen den Land- und städtischen Producenten fernerhin eröffnete freie Concurrenz in seinen Wirkungen auf das Publikum ersetzt werde. Die Kammer wird morgen die Debatte fortsetzen. — Der Anstoß, welchen das antipatriotische Auftreten der Zucker-Fabrikanten dem belgischen Nationalgefühl gegeben, übt in immer weiteren Kreisen seine Wirkung aus. Es hat sich hier zur Vertheidigung der vaterländischen Interessen (auch mit Wehr und Waffe) eine „Gesellschaft der Ruwaerts" gebildet, die auf den 17. d. ein großes Meeting zur Erörterung der Nationalfrage einberufen hat. Ich werde Sie von den Resultaten in Kenntniß setzen.

Rußland.

— Die neue russische Anleihe ist, wie die „Ostf.-Ztg." hört, zu 4½ pCt. mit Baring Brothers in London und Hope in Amsterdam im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterl. abgeschlossen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 6. Juni, wird telegraphisch von Marseille, 13. Juni, gemeldet: Einer mit 4000 Unterschriften versehenen, aus Bulgarien bei der Pforte eingegangenen Petition zufolge wären dort in 3 Monaten 19 junge griechische Mädchen für die Harems entführt und zum Religionswechsel gezwungen, deren Eltern aber, welche sie zurückgefordert, umgebracht worden. — Der Großvezir hat 50 Beamte mit auf die Reise genommen, welche ihm bei der Untersuchung helfen sollen. Die Commission für Kleinasien soll auch bereits dorthin abgegangen sein. Der englische Gesandte, Sir H. Bulwer, hat der Pforte bestimmt die Unterstützung Englands zugesagt, doch müßten die Mißbräuche durchaus abgestellt werden. Der Sultan hat dies mit Befriedigung vernommen und dem Gesandten, wie das „Journal de Constantinople" meldet, Allerhöchstdero Portrait geschenkt.

Zur Statistik der Civilbevölkerung der Stadt Danzig nebst Vorstädten (Danziger Stadtkreis) im Jahre 1859. (Siehe Nr. 510 Beil. d. D. Ztg.)

Die statistischen Nachrichten, die wir für die Jahre 1845 bis 1858 incl. gegeben haben, ergänzen wir auf Grund der amtlichen Bevölkerungsliste von 1859, wie folgt; indem wir bemerken, daß die Zählung und Vertheilung der Civilbevölkerung nach Köpfen, Geschlechtern, Religion, Altersklassen nur alle 3 Jahre erfolgt, die letzte Zählung Ende des Jahres 1858 stattgefunden hat und die nächste erst Ende 1861 erfolgt. Wir geben daher jetzt nur die Bewegung der Bevölkerung nach Geburten, Trauungen und Sterbefällen:

I. Geburten.

Es sind i. J. 1859 geboren:			Gegen 1858 mehr	weniger
	Knaben	1633	93	—
	Mädchen	1490	10	—
	zusammen	3123	103	—
Darunter sind uneheliche	Knaben	330	49	—
	Mädchen	321	57	—
	zusammen	651	106	—

II. Trauungen.

Es sind i. J. 1859 getraut

			Gegen 1858 mehr	weniger
Männer unter 45 Jahren:				
mit Frauen	unter 30 Jahren	407	—	65
„ „	über 30 und „ 45 „	183	—	64
„ „	über 45 „	11	—	5
Männer über 45 und unter 60 Jahren:				
mit Frauen	unter 30 Jahren	12	6	—
„ „	über 30 und „ 45 „	25	9	—
„ „	über 45 „	6	—	—
Männer über 60 Jahre:				
mit Frauen	unter 30 Jahren	—	—	—
„ „	über 30 und „ 45 „	—	—	2
„ „	über 45 „	4	2	—

Die Zahl aller getrauten Ehepaare betrug 648, also um 119 weniger als im Jahre 1858.

III. Sterbefälle des Jahres 1859:

			Gegen 1858 mehr	weniger
1. Todtgeboren: eheliche Kinder:	Knaben	63	2	—
	Mädchen	47	—	8
uneheliche:	Knaben	33	8	—
—	Mädchen	22	—	—
	Sa.	165	2	—
2. Vor vollendetem ersten Jahre: eheliche Kinder:	Knaben	385	87	—
	Mädchen	274	26	—
uneheliche:	Knaben	160	35	—
—	Mädchen	137	12	—
	Sa.	966	160	—
3. Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre:	Knaben	169	109	—
	Mädchen	159	85	—
	Sa.	328	194	—
4. Nach dem 3. und vor vollendetem 5. Jahre:	Knaben	61	26	—
	Mädchen	59	29	—
	Sa.	120	55	—
5. Nach dem 5. und vor vollendetem 7. Jahre:	Knaben	17	—	6
	Mädchen	24	10	—
	Sa.	41	4	—
6. Nach dem 7. und vor vollendetem 10. Jahre:	Knaben	24	8	—
	Mädchen	26	9	—
	Sa.	50	17	—
7. Nach dem 10. und vor voll. 14. Jahre:	Knaben	15	—	6
	Mädchen	9	—	5
	Sa.	24	—	11
8. Nach dem 14. und vor voll. 20. Jahre:	männlich	38	8	—
	weiblich	34	15	—
	Sa.	72	23	—
9. Nach dem 20. und vor voll. 25. Jahre:	männlich	45	22	—
	weiblich	57	11	—
	Sa.	92	33	—
10. Nach dem 25. und vor voll. 30. Jahre:	männlich	45	3	—
	weiblich	48	21	—
	Sa.	93	24	—
11. Nach dem 30. und vor voll. 35. Jahre:	männlich	54	—	5
	weiblich	51	20	—
	Sa.	105	15	—
12. Nach dem 35. und vor voll. 40. Jahre:	männlich	102	55	—
	weiblich	55	27	—
	Sa.	157	82	—
13. Nach dem 40. und vor voll. 45. Jahre:	männlich	69	19	—
	weiblich	39	—	3
	Sa.	108	16	—
14. Nach dem 45. und vor voll. 50. Jahre:	männlich	26	—	17
	weiblich	47	20	—
	Sa.	73	3	—
15. Nach dem 50. und vor voll. 55. Jahre:	männlich	43	—	5
	weiblich	35	—	7
	Sa.	79	—	12
16. Nach dem 55. und vor voll. 60. Jahre:	männlich	56	20	—
	weiblich	43	—	—
	Sa.	99	20	—
17. Nach dem 60. und vor voll. 65. Jahre:	männlich	48	7	—
	weiblich	37	—	16
	Sa.	85	—	9
18. Nach dem 65. und vor voll. 70. Jahre:	männlich	49	13	—
	weiblich	51	7	—
	Sa.	100	20	—

		Zahl	Gegen 1858 mehr	Gegen 1858 weniger
19. Nach dem 70. und vor voll. 75. Jahre:	männlich	26	—	12
	weiblich	42	—	9
	Sa.	68	—	21
20. Nach dem 75. und vor voll. 80. Jahre:	männlich	25	—	3
	weiblich	39	—	7
	Sa.	84	—	10
21. Nach dem 80. und vor voll. 85. Jahre:	männlich	12	2	—
	weiblich	27	2	—
	Sa.	39	4	—
22. Nach dem 85. und vor voll. 90. Jahre:	männlich	2	—	5
	weiblich	17	4	—
	Sa.	19	—	1
23. Nach dem 90. Jahre:	männlich	4	—	—
	weiblich	4	—	1
	Sa.	8	—	1
24. Von allen Altern zusammen:	männlich	1571	337	—
	weiblich	1383	244	—
	Sa.	2954	581	—
25. Den Jahreszeiten nach:	Im Januar, Februar, März	618	54	—
	Im April, Mai, Juni	657	42	—
	Im Juli, August, September	991	441	—
	Im Oktbr., Novbr., Dezbr.	688	44	—
	Sa.	2954	581	—
Hierunter sind an der Cholera verstorben		329	99	—
26. Nach den verschiedenen Todesfällen:				
a. todtgeboren:	männlich	96	10	—
	weiblich	69	—	8
	Sa.	161	—	24
b. Altersschwäche:	männlich	54	—	10
	weiblich	107	—	14
	Sa.	161	—	24
c. besondere Unfälle, Selbstmord:	männlich	2	—	2
	weiblich	4	4	—
	Sa.	6	2	—
allerlei Unglücksfälle:	männlich	51	2	—
	weiblich	6	—	7
	Sa.	57	—	5
bei der Niederkunft und im Kindbette		42	20	—
durch die Pocken:	männlich	—	—	1
	weiblich	—	—	1
	Sa.	—	—	2
durch die Wasserscheu (Hundswuth):	männlich	—	—	—
	weiblich	1	—	1
	Sa.	1	—	1
d. durch innere acute (hitzige) Krankheiten:	männlich	563	248	—
	weiblich	468	167	—
	Sa.	1031	415	—
e. durch innere langwierige (chronische) Krankheiten:	männlich	457	26	—
	weiblich	396	14	—
	Sa.	853	40	—
f. durch schnell tödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse:	männlich	171	32	—
	weiblich	153	44	—
	Sa.	324	76	—
g. An äußern Krankheiten und Schäden:	männlich	83	26	—
	weiblich	40	10	—
	Sa.	123	36	—
h. An nicht bestimmten Krankheiten:	männlich	94	6	—
	weiblich	97	14	—
	Sa.	191	20	—

Danzig, den 16. Juni.

γ Königsberg, 15. Juni. Die hiesigen Freimaurerlogen haben den Beschluß gefaßt, den Prinzen Friedrich Wilhelm u ihrem Protektor zu ernennen, und dem zufolge begiebt sich heute eine dazu erwählte Deputation von acht Personen nach Berlin, um Sr. Königl. Hoheit das Protektorat über die hiesige Mutterloge anzubieten. — Trotz der Versicherung Ihres hiesigen ☐ Correspondenten ist es doch wahr, daß dem Pfarrer Hampf-Starkenberg weder von dem Consistorium, noch von sonst irgend einer Behörde ein Verweis oder eine Rüge wegen seiner Petition geworden. — Der Bau der masurener Eisenbahn, von Insterburg über Lyck nach Kowno, ist in sofern bereits in Angriff genommen, als die Bahnlinie von der hiesigen Baucommission, die in Folge dessen bis zum 1. September noch hier verbleibt, schon vermessen und abgesteckt wird. — Das Provinzial-Schulcollegium soll beschlossen haben, die Gymnasialferien schon mit dem 4. Juli beginnen zu lassen; was zu diesem Beschlusse Veranlassung gegeben, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. — Der steckbrieflich verfolgte Pferdehändler Jokel Dobrzinski, alias Rabbiner Abraham Moses Lewin, war ein Handlanger und Werkzeug der ehemaligen Partei Gerlach-Wagener, die sich seiner hohen Autorität, die durch ein seinen Namen tragendes Pamphlet unterstützt wurde, bediente, um die Wegrevidirung der §§ 4 und 12 der Verfassung zu begründen. Durch gerichtliches Erkenntniß ist aber jetzt festgestellt, daß der p. Dobrzinski, alias Rabbiner Lewin des Schreibens unkundig ist.

* Königsberg, 15. Juni. Das Waisenhaus und Schullehrerseminar wird von jetzt ab auch militairische Uebungen auf den Lectionsplan der Anstalt setzen. Der Director derselben hat zur Ausführung dieses Planes sowohl Seitens des Hrn. Ober-Präsidenten wie des commandirenden Generals die bereitwilligste Unterstützung gefunden; von letzterem sind zu diesem Zwecke 90 Gewehre zur Disposition gestellt worden.

* Insterburg, 15. Juni. Bei der Durchfahrt des Prinz-Regenten nach Gumbinnen am 4. Juni erwartete ihn auf dem Bahnhofe zu Judschen der Seminar-Director Zacharias aus Karalene mit sämmtlichen Lehrern und Seminaristen. Nach mehreren Fragen, welche an Herrn Zacharias in freundlicher Weise gerichtet wurden, wollte Seine Königliche Hoheit auch wissen, wie es mit dem Turnen stände, und sagte auf die Antwort, es sei Alles in bester Ordnung: „Ich will das nicht nur in Bezug auf Ihr Seminar wissen, sondern wie es überhaupt damit in den Volksschulen stehe". Leider mußte gesagt werden, daß dafür nur hin und wieder Etwas gethan werde. Der Prinz-Regent drückte darauf den Wunsch aus, daß für's Turnen überhaupt mehr geschehen müßte und gab Hrn. Zacharias auf, sein Augenmerk auch hierauf zu richten. In Folge dessen ist Hr. Z. bereits nach Königsberg gereist, um die zu einem ausgedehnteren Turnunterrichte nothwendigen Geldmittel flüssig zu machen. Zunächst soll einer der Seminarlehrer eine Unterstützung von 120 Thlrn. erhalten, damit er nach Berlin reisen und den Unterricht im Turnen gründlich studiren könne.

Produktenmärkte.

* Elbing, den 15. Juni. (Orig.-Ber.) Witterung: heiß und trocken. Wind: S.

Die schöne Witterung ist den Winter- und Sommersaaten, wie auch der jetzt beginnenden Kleeernte förderlich. Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Frage für Weizen ist nicht vollends so lebhaft als bisher, mit Roggen ist es flau, und sind Preise für beide Artikel, sowie auch für Gerste gewichen; die der übrigen Getreidegattungen sind bei vereinzelter Frage ziemlich unverändert geblieben. Spiritus bei schwacher Zufuhr unverändert im Werthe.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—132 ℔ 92—96 Sgr., bunt 127—130 ℔ 88—92 Sgr. Roggen in schöner Waare 128—30 ℔ 56 Sgr., leichtere Qualität 55 à $55\frac{1}{2}$ Sgr. pr 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit $\frac{1}{2}$ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen.

Gerste, kleine 100/110 ℔ 37—$42\frac{1}{2}$ Sgr.

Hafer 68—80 ℔ $27\frac{1}{2}$—31 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 54—56 Sgr., Futter- 51—53 Sgr., graue 58—62 Sgr. Bohnen 58—62 Sgr.

Spiritus Rt. $18\frac{1}{3}$ pr 8000 % Tr.

Königsberg, 15. Juni. (K. H. Z.) Wind SO. + 23. — Weizen ohne entschiedene Kauflust, hochbunter 132—35 ℔ 100—102 Sgr., bunter 133 ℔ 97 Sgr., rother 128 ℔ 92 Sgr bezahlt. — Roggen weiter nachgebend, loco 122—24—28 ℔ 51—54—57 Sgr. bezahlt, Termine ohne Geschäft und $\frac{1}{2}$ Sgr. seit gestern weniger Br. u. Gd., pr Frühjahr 1861 80 ℔ 52 Sgr. Br., 51 Sgr. — Gerste war coulant zu begeben, große 108 bis 112 ℔ 46—49 Sgr., kleine 105—109 ℔ 41—45 Sgr. bez. — Hafer unverändert flau, loco 73—80 ℔ $28\frac{1}{2}$—32 Sgr. bezahlt. — Erbsen, weiße Koch- 53 Sgr., Futter- 54 Sgr. bezahlt. — Bohnen 68 Sgr. bez. Leinsaat fein 111—15 ℔ 73—76 Sgr., mittel 108 ℔ 68 Sgr. bezahlt. — Kleesaat, rothe 7—10 Rt. pr Ctr. bezahlt.

Spiritus den 15. Juni loco Verkäufer $18\frac{1}{2}$ Rt. und Käufer 18 Rt. ohne Faß, pr Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr August Verkäufer $20\frac{1}{3}$ Rt. mit Faß, pr September Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer $20\frac{1}{3}$ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

In Folge der von uns unterm 17. April d. J. ergangenen Bitte um Unterstützung der durch die diesjährigen Weichselufer-Abbrüche beschädigten Einwohner von Bohnsack sind noch außer den schon am 3. Mai d. J. publicirten, folgende Beiträge bei uns eingegangen und zur bestimmungsmäßigen Verwendung gekommen: J. Mierau 9 tlr., J. Kleemann 4 tlr. 10 sgr., v. Koss 1 tlr., durch den Herrn Pol.-Direct. v. Schmidt in Elbing 28 tlr., Ortschaft Gute-herberge 4 tlr. 29 sgr. 6 pf., Ortschaft Schönrohr 7 tlr. 2 sgr. 6 pf., Ortsch. Gischkau 2 tlr. 15 sgr., Schulze Schilke in Zipplau 1 tlr., Ortsch. Junkertroyehof 2 tlr. 10 sgr., Ortsch. Junkertroye 4 tlr. 22 sgr. 6 pf., Ortsch. Kl. Walddorf 12 tlr. 15 sgr., Ortsch. Prinzlaff 7 tlr. 3 sgr., Ortsch. Strohteich 20 tlr., Ortsch. Kl. Zünder 34 tlr., Ortsch. Ohra 17 tlr. 2 sgr. 4 pf., Ortsch. Gr. Walddorf 6 tlr. 5 sgr., Ortsch. Käsemark 8 tlr. 6 sgr., Ortsch. Letzkauerweide 6 tlr. 15 sgr., Ortsch. Letzkau 20 tlr. 14 sgr. 6 pf., Ortsch. Kemnade 5 sgr., Ortsch. Scharfenort 1 tlr. 15 sgr., D. G. aus Danzig 2 tlr., Ortsch. Sperlingsdorf 11 tlr. 21 sgr. 6 pf., Ortsch. Rostau 5 tlr., Pächter Knop in Rostau 10 sgr., Bäckermstr. Krüger in Guteherberge 1 tlr., Ortsch. Scharfenberg 2 tlr. 2 sgr., Ortsch. Schellmühl 2 tlr. 20 sgr., Ortsch. Altdorf 3 tlr. 10 sgr., Ortsch. Wotzlaff 26 tlr. 25 sgr., Ortsch. Schellingsfelde 1 tlr. 20 sgr., Hofbes. Kresin in Df. Mönchengrebin 1 tlr., Vorw. Mönchengrebin 1 tlr. 15 sgr., Ortsch. Schmerblock 18 tlr. 25 sgr., Ortsch. Groschkenkampe 15 tlr., Ortsch. Reichenberg 23 tlr., Ortsch. Weßlinken 34 tlr., Ortsch. Sandweg 11 tlr. 18 sgr. 3 pf., Ortsch. Herzberg 23 tlr. 25 sgr., Ortsch. Gr. Zünder 11 tlr., Ortsch. Zigankenberg 6 tlr. 13 sgr., Ortsch. Stutthof 15 tlr. 5 sgr., Ortsch. Steegen 10 tlr. 5 sgr., Ortsch. Ländau 27 tlr. 25 sgr., Ortsch. Heubude 5 tlr. 10 sgr., v. Rottenburg 10 tlr., Knobelbild 2 tlr., R. S. 5 tlr., Dr. L. 5 tlr. 20 sgr., C. B. R. 1 tlr., Goldschmidt's Söhne 10 tlr., Hirschberg 1 tlr. 22 sgr. 6 pf., J. W. K. R. 10 tlr., A. B. 1 tlr., Gartenbauverein zu Danzig 23 tlr. 12 sgr. 6 pf., Kemski 4 tlr., hiesiger Kunstverein 18 tlr. 7 sg. 6 pf., J. K. 3 tlr., Reg.-Rath v. Mösel 2 tlr., Ortsch. Langenau 6 tlr. 20 sgr., Krampitz 16 tlr. 15 sgr., Sobbowitz 1 tlr. 22 sgr., Gr. Golmkau 3 tlr. 15 sg. 1 pf., St. Albrechter Pfarrdorf 2 tlr. 10 sgr., Hochzeit 5 tlr. 21 sgr.; in Summa 594 tlr. 15 sgr. 8 pf.; dazu die unterm 3. Mai d. J. spezificirten Beiträge mit 534 tlr. 5 sgr. 7 pf., in Summa 1118 tlr. 21 sgr. 3 pf.

Wir sagen den gütigen Gebern, in gleichen aber auch den Redactionen der hiesigen öffentlichen Blätter, welche unsern Bekanntmachungen unentgeltlich ihre Spalten geöffnet haben, und den Herren Rendanten der hiesigen Kreiskasse und der Polizei- und Magistrats-Salarienkasse, welche sich der Annahme obiger Beiträge bereitwillig unterzogen haben, hiemit unsern wärmsten Dank.

Danzig und Bohnsack, den 13. Juni 1860.

Das Comité.

v. Brauchitsch, Landrath. **v. Clausewitz**, Polizei-Präsident.
Goldschmidt, Kaufmann. **Jebens**, Geh. Commerzienrath.
Klein, Ortspfarrer. **Maaker**, Orts-Schulze. **Schumann**, Bürgermeister.
Strauß, Polizei-Amtmann. **Walter**, Justiz-Rath.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.